Bekanntmachung.

Das Baden in öffentlichen Gewässern betr.

Bei eingetretener Badezeit machen wir auf § 6 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 31. Oktober 1864 aufmerksam, welcher lautet:

Wer an anderen freien Orten, die nicht von der Ortspolizeibehörde zum Baden bestimmt, hier badet, oder wer den von der Ortspolizei nach gegenwärtiger Vorschrift zutreffenden besonderen Anordnungen zuwiderhandelt, verfällt auf Grund des § 75 des P.St.G.B. in eine Geldstrafe bis zu 10 Mk.

Das Polizeipersonal ist angewiesen, Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Emmendingen, den 2. Juni 1902.

Das Bürgermeisteramt.
A. Rehm.

Bad-Eröffnung.

Die städt. Badanstalt ist eröffnet und kann benützt werden
1. **durch Herren:** vormittags zwischen 10 und 12 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr;
2. **durch Damen:** nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr.

Der Abonnementspreis für die Saison beträgt pro Person **2 Mk.**, für ein Einzelbad sind **20 Pfg.** in der Badanstalt zu entrichten. Karten können im Rathause gelöst werden.

Emmendingen, den 2. Juni 1902.

Das Bürgermeisteramt.
A. Rehm

Danksagung.

Unserer freundlichen Bitte um Beflaggung der Häuser ist von **allen** Konfessionen, trotz der bekannten Notiz, bereitwilligst entsprochen worden. Für diese Aufmerksamkeit und für die ehrerbietige Haltung der Einwohner hiesiger Stadt anläßlich der Anwesenheit des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs sei hiermit **aufrichtig** Dank gesagt. Von verschiedener Seite wurde uns mitgeteilt, daß die Beflaggung eine noch zahlreichere gewesen wäre, wenn nicht viele Familien ihre Fahnen nach Reutte und Kollmarsreute abgegeben hätten. 1452

Emmendingen, den 2. Juni 1902.

Der katholische Stiftungsrat.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Theningen** versteigert am

Donnerstag den 5. ds. M.,
nachmittags 4 Uhr,

im Rathaus daselbst einen **fetten Gemeindefarren**, wozu Steigerungsliebhaber einladet. 1457

Theningen, den 2. Juni 1902.

Der Gemeinderat.

Schreinerarbeit

ausgeschlagen zu 158 Mk., ist im Pfarrhaus **Malterdingen** zu vergeben. Daselbst liegt der Voranschlag auf und sind schriftliche Angebote bis 15. Juni einzureichen. 1409

Der Kirchengemeinderat.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 5. Juni,
mittags 12 Uhr,

werde ich in **Kuft** im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Dietsche die zur Konkursmasse des Wilhelm Küßler gehörigen Fahrnisse gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Jahr altes Fohlen, schwarzbrauner Hengst mit schönen Abzeichen und 1 großtragende jüngere **Kuh**.

1454

Lehmann, Gerichtsvollzieher, Ettenheim.

Hengras-Versteigerung.

Nächsten **Freitag den 6. ds. M., vormittag 10 Uhr** versteigert die Unterzeichnete auf ihrem Fabrikhof in **Emmendingen** den diesjährigen Hengrasertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen Losen an den Höchstbietenden mit Borgfrist bis Martini d. J. und sind Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft
1451 **Emmendingen.**

Privat-Handelsschule mit Pensionat

Freiburg (Breisgau).

Kurse für junge Leute, Damen und Herren, in doppelter und amerikanischer Buchführung mit **Bilanz-Abschluß** nebst **Correspondenz** und **Conto-Correntrechnen**, sowie Rechnen mit fremden Münzsorten, **Wechsellehre**, Kranken- und Invalidenwesen, vollständige Ausbildung von nur durchaus tüchtigen Lehrkräften

anschließliches praktisches Lehrverfahren
für alle Geschäftszweige 1323

zum perfekten Buchhalter (Buchhalterin) beginnen von **heute** ab.

Prima-Referenzen stehen zu Diensten.

Anmeldungen hiezu werden bis zum **9. Juni, Lessingstraße 9** zu der Handelsschule I. u. 2. Stock entgegengenommen. Auswärtige erhalten Kost und Wohnung unter billigster Berechnung auf Verlangen. Schüler-Fahrkarten. ☞ Separat-Kurse nach Uebereinkommen. Prospekte gratis.

Die Direktion.
Hofmann.

Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt. Trockene und nässende Flechten, Beißen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Sauren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Hartfleckten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Beingeschwüre, Rheumatismus, übermäßige Schweißbildung, Kropf- und Drüsenleiden werden durch diesische Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg. Man wende sich an **D. Mück**, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz.) 2280

Pfeiffer & Diller's *in Dosen (Original-marke)*
Kaffee-Essenz
empfiehlt **X. Schindler, C. Blum-Jundt, W. Reichelt, Emmendingen.**

Denzlingen.

Wir suchen für **Denzlingen** per 1. Juli ds. Js. einen zuverlässigen

Agenten

für unsere Zeitung.

Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen.

Verlangen Sie ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der **„Modernen kaufmännischen Bibliothek"**, dem unleugbarhaftigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pro Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlagt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

— Spezialität: Ausstellungskarten. —

Rechnungen • Briefbogen
Memoranden • Circulare
Preislisten • Prospekte
Kataloge • Adresskarten
Werke • Brochüren
sowie alle sonstigen Druckarbeiten werden in sauberster Ausführung bei billigster Berechnung hergestellt in der Buchdruckerei der

Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Blasen-

und Nierenleiden, Katarrh, Schmerzen, Entzündung, schmerzhaft Urinieren, Harnschärfe, trüber Harn, Krampf, Kolik, Wasserbrennen, Harnfluß, Harnverhaltung, Blutharnen, Drang und Zwang, unwillkürlicher Harnabgang, Eiweißharnen, Beltnässen, Blasenschwäche, Rheumatismus 2c. selbst veraltete Fälle, werden brieflich schnell und billigst mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung geheilt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Man wende sich an **O. Mück**, prakt. Arzt, in **Glarus**.

A. Erhardt

Kleiderfärberei und Chemische Waschanstalt
Emmendingen (Baden) 633
empfiehlt sich im Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderoben.

C. Herm. Serbe, Leipzig
Internationale Adressen-Verlags-Anstalt gegründet 1864.
Kataloge über stets vorrätig 6 Millionen Kleba-Adressen 50 Pfg.

Hautunreinheiten, Hautausschläge
Mitesser, Pickeln, Wimmerln u. s. w. verschwinden in wenigen Tagen bei Gebrauch der echten
Strassburger Carboltheerschwefelseife
Man achte beim Einkauf genau auf die Firma Dr. G. Sander & Feldt, Strasburg i. Els. und nehme keine andere! Stück 50 Pfg. bei G. Fischer, Emmendingen

Wörterbuch

für die
neue deutsche Rechtschreibung
von Dr. **Joh. Weyde**
mit kurzen Wort- und Sacherklärungen, Verdeutschungen der Fremdwörter und Rechtschreibregeln. Enthaltend **35000 Schlagwörter.**
Preis gebunden Mk. 1.50.
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Sämtliche in der Volksschule nötigen
Schreibmaterialien:
Tafeln
Griffel
Schwämme
Federn
Federhalter
Schreibhefte
Federschachteln
Bleistifte
usw. usw.
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Wer echt gutes Zahnrad kauft hat seinen Kaiserkaffee zu serviren. Die Marke „Militaria" u. Kaiserin Augusta Victoria sind Qualitäts- und Preisgarantie; Nobel, feinschmeckend, elegant. Wirklich feinste Getränke. Aus erlesenster Auslese gemischt. Berliner Kaffeegroßrösterei und M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126 b.

Theater in Emmendingen.
(Saal der Brauerei Bauh).
Dienstag, den 3. Juni.
Abends präzis 8½ Uhr
Gastspiel des Frl. Alexandra Wederin vom Stadttheater in Zürich.
Nur einmalige Aufführung.
Neu einstudiert.
Jugend.
Liebesdrama
in 3 Akten von Max Halbe.
Nächste Vorstellung: **Freitag.**
J. Berthold, Dir.

Für
Ausflügler, Touristen und **Radfahrer!**
Karten
und
Führer
durch die nähere und weitere Umgebung von
Emmendingen
sowie durch ganz
Baden
und den
Schwarzwald
vorrätig bei der **Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.**

Zu einer verkehrsreichen Amtsstadt in der Nähe Freiburgs (Baden) ist ein großer 1456
Gasthof
am Marktplatz gelegen, mit Fremdenzimmern, Saal 2c. mit großem Wein- und Bierverbrauch **sofort zu vermieten.**
Anfragen wollen unter **H 218 F** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Freiburg i. Br.**, eingesandt werden.

Wer
Vom Neuen das Neueste
wissen und sehen will, der abonniere auf
Die Woche
Abonnements können mit jedem Heft begonnen werden und nimmt solche entgegen die Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Aktien-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Verloren
im **Wäldele beim Uebergang über auf der Straße nach Theningen** ein Band **Schlüssel.** Gefl. abzugeben gegen Belohnung in der **Restauration z. Uebergang**
1459 Mundingen.

5½ Mannshauet 1458
Ackerhen
hat zu **verpachten**
Karl Rehm, Bäcker
Emmendingen.

Ca. 12 Mannshauet 1455
Klee
im Kastelberg **zu vermieten.**
Chr. Stuck-Wagner
Emmendingen.

Viel Geld
verdienen Hausierer 2c. durch
1415 **J. Jentzl, Straßburg i. E.**

Limburgerkäse
in Kisten à ca. 40 Pfund Mk. 8.5.
Schweizerkäse
Laibe von 50—80 Pfund Mk. 7.0—
per Zentner empfiehlt. 936
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Eilt! Nächste Tage Ziehung.
Letzte Geldlotterie
für bad. Invaliden.
III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.
2288 Geldgew. v. M. 42000
Haupttreffer 20000 Mk. bar
Lose à 1 Mk. (Porto u. Liste 11 „ à 10 „ 25 Pfg. extra.
empfiehlt **J. Stürmer**, Generalagent
Strassburg i/E. u. alle Verkaufsstellen
Hier bei der Exped. der Breisg. Nachrichten, J. Fuchs, H. Schmidt.

10—15 tüchtige 1456
Maurer
finden Beschäftigung bei
Wilhelm Kopf, Maurermeister,
Dinglingen.

Tüchtiges 1400
Mädchen
welches das Hauswesen versteht und gut bürgerlich kochen kann, wird zu sofortigem Eintritt, event. auch per 1. Juli gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Reiche Heirat vermittelt Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 ₰

Weinbeeren
per Zentner Mk. 16.—
Corinthen
empfiehlt in feischer Ware 935
Aug. Hetzel, Emmendingen.

„Victoria"
feinster Naturbutter-Zwieback
der Welt.

Fürsten und Könige führen ihn an ihrer Kaffeetafel.
Gr. elegant lackirter Blechkasten mit 260 Stück 4 Mk. franco ohne alle weiteren Unkost.
Harry Trüller,
CELLE 97. 505
Grösste Zwieback-Fabrik Europas. 12 mal prämiirt.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Ich suche bis 15. Juni eine kleine
Wohnung
mit 2—3 Zimmern, in schöner Lage, womöglich inmitten der Stadt zur Ausführung einer Dauerguschneideschule. 1381
Näheres bei
Zimmermeister **Bührer.**
Emmendingen.

Gerollte Futter-
Gerste
sowie 974
Reis
in schönster weißer Ware, per Zentner Mk. 12.—, empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Münchener Bierkäse
100 Stück 5 Mk. franko, versendet im Postkolli gegen Nachn. 1400
S. Scharffenberger
Mundenheim (Rheinpfalz).

Vertreter gesucht.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger
Pferdeknecht.
Brauerei Scheidel,
1458 **Emmendingen.**

Franz Kreher, Freiburg
16 Universitätsstr. 16
Käse-Grosshandlung
Größtes Lager am Platz.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 125 — **Emmendingen, Mittwoch, 4. Juni 1902.** — **36. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Mittwoch, 4. Juni. Evang.: Ulrike. — Kath.: Quirinus.

1745. Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedeberg über die verbündeten Sachsen und Oesterreicher.

1900. Südafrikanischer Krieg: Prätoria von den Engländern besetzt.

Politische Tagesübersicht.

hd **Berlin**, 3. Juni. Evang.: Ulrike. — Kath.: Quirinus. Der Senioren-Konvent des Reichstages trat heute Vormittag zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Man kam überein, daß unter allen Umständen die Branntweinsteuer-Novelle, das Zuckersteuer-Gesetz und das Gesetz betr. die Saccharin-Steuer zur Erledigung kommen sollen. Außerdem soll noch das Uebereinkommen betreffend den Vogelschutz, das Gesetz betr. die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen, die Vorlage über die ostafrikanischen Eisenbahnen sowie eine Anzahl Rechnungssachen und Petitionen zur Erledigung gelangen. Der Abgeordnete Bachem sprach noch den Wunsch aus, daß auch der Toleranz-Antrag zu Ende beraten werden möge. Der Präsident hofft auf diese Weise etwa am 12. Juni die Vertagung bis zum Herbst eintreten lassen zu können.

hd **Berlin**, 3. Juni. Die konservative Fraktion hat sich heute in mehrstündiger Beratung über die Interpellation Kanitz betreffend den deutsch-amerikanischen Schifffahrts-Vertrag schlüssig gemacht. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut: Die Unterzeichneten erlauben sich, an den Herrn Reichskanzler folgende Frage zu richten: Welche Bedeutung für den deutschen Seehandel ist nach Auffassung der verbündeten Regierungen dem amerikanisch-englischen Schifffahrtstrust und den von deutschen Schifffahrts-Gesellschaften mit demselben getroffenen Vereinbarungen beizumessen?

Berlin, 3. Juni. Die Zuckersteuerkommission nahm den Hauptantrag Paasche an, wonach die Verbrauchsabgaben 12 Mark ab September 1903 und 10 Mk. ab September 1905 betragen sollen.

hd **Berlin**, 3. Juni. Die Kaiserin ist heute früh im Neuen Palais wieder eingetroffen.

hd **Berlin**, 3. Juni. Die beiden Mörder der am 3. April ds. Js. auf der zum Bismarck-Archipel gehörigen Insel Neu-Pommern mit ihrem Kinde überfallenen Frau Wolff sind von Eingeborenen erschlagen und verzehrt worden. Die Polizei hat gebratene Teile ihrer Körper aufgefunden. Der Anstifter der Mordthat wurde von den Polizisten erschossen.

hd **Paris**, 3. Juni. Der Rücktritt des Kabinets Waldeck-Rousseau wird morgen im Amtsblatt veröffentlicht werden, worauf Loubet sofort wegen der Bildung eines neuen Kabinets in Verhandlungen treten wird.

Lemberg, 2. Juni. Eine Gruppe ausständiger Bauarbeiter insultierte auf dem Schuttenplatze eine von der Uebung zurückkehrende Kompagnie des 15. Infanterieregiments und bewarf sie mit Steinen. Eine Husarenabteilung wurde aufgeboten und säuberte den Platz, die Arbeiter warfen in Häusern Fensterscheiben ein. Nach dem Polizeiberichte wurden 5 Husaren durch Steinwürfe, 20 Arbeiter durch Säbelhiebe, 3 durch Gewehrschüsse verwundet.

hd **Lemberg**, 3. Juni. Die gestrigen Exzesse dauerten bis spät nachts. An ihnen sollen aber weniger streikende Bauarbeiter als andere unruhige Elemente teilgenommen haben. Soweit bis jetzt bekannt, sind über 40 Personen durch Säbelhiebe und Schüsse verwundet worden, darunter 29 lebensgefährlich. Auf seiten des Militärs sind drei Husaren schwer und mehrere Soldaten durch Steinwürfe leichter verletzt worden. Verhaftet wurden 26 Personen. Außerdem haben zahlreiche Kinder durch die Kavallerie-Attacke Verletzungen davongetragen. Die Zahl der Kinder ist jedoch nicht zu ermitteln. Da für heute weitere Exzesse befürchtet werden, durchzogen während der ganzen Nacht Militär-Patrouillen die Stadt. Heute werden Militär-Verstärkungen aus den umliegenden Garnisonen erwartet. Von den Verwundeten sind 5 gestorben.

hd **Warschau**, 3. Juni. Der Transport von 42 Studenten und 5 Professoren der staatswissenschaftlichen Fakultät, welche, da sie einem polnischen Geheimbunde angehörten, zur Deportation nach Sibirien verurteilt worden waren, ist gestern erfolgt.

Newyork, 2. Juni. Der aus Colon in Kingston eingetroffene Dampfer „Atrato" berichtet, in der letzten Woche hätten bei Bocas bel Toro schwere Kämpfe stattgefunden. Die Aufständischen hätten die Stadt unterminiert und die Minen seien explodiert, als die Regierungstruppen in die Stadt marschierten, um sie zu besetzen. Die meisten Regierungssoldaten seien getötet worden. Bocas del Toro werde von den Aufständischen behauptet. Colon und Panama seien die einzigen Städte auf Isthmus, welche sich in der Gewalt der Regierung befinden. Ein weiteres Telegramm meldet, daß in Bocas del Toro alles „normal" sei.

Tientsin, 3. Juni. Großfürst Kyril Wladimirowitsch ist am 2. Juni in Tientsin durchgereist; er begibt sich zu kurzem Aufenthalt nach Peking. Der Aufstand im Süden von Petschili breitet sich, nach Berichten katholischer Missionen, wieder aus. Die Dorfbewohner sollen die zu ihnen entsandten Vertreter der Regierung, die sie zur Niederlegung der Waffen aufforderten, erschossen haben.

* * *

Für volle Reichstagshäuser will für die Sommertagung die Zentrumsfraktion sorgen, die an ihre Mitglieder folgende kräftig und deutlich ausgedrückte, vom Grafen Hompesch gezeichnete Aufforderung ergehen läßt:

„Bei seinem Zusammentritt wird der Reichstag zu beschließen haben über das Süßstoffgesetz, die Afrikaeisenbahn, die Branntweinsteuervorlage, unseren Toleranzantrag (beide letztere in dritter Lesung) und vielleicht auch über die Brüsseler Konvention und Zuckersteuernovelle. Diese Gegenstände können sämtlich in kurzer Frist erledigt werden, wenn die Präsenzstärke so groß ist und so stark bleibt, daß der angekündigten Obstruktion mit Erfolg entgegengetreten werden kann. Ohne diese fortwährende Präsenzstärke dagegen ist ein Ende der Beratungen nicht abzusehen, zum großen Nachteil der politischen Stellung des Zentrums und zum nicht geringen Aerger unserer treu ausharrenden, aber unter dem Absentismus leidenden Fraktionsgenossen. Ich habe daher die Pflicht, die geehrten Herren Kollegen nicht allein zu bitten, sondern auf das allerdringendste aufzufordern, bereits am 3. Juni, an welchem event. eine namentliche Abstimmung zu erwarten ist, sich in Berlin einzufinden und dort bis zur Verabschiedung obiger Vorlagen zu verweilen."

Die verschiedenen sammelsigen Fraktionen könnten sich hier einmal das Zentrum, noch besser aber die in strammer Disziplin aufmarschierende Sozialdemokratie zum Vorbild dienen lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Juni. Nachm. 2 Uhr. 185. Sitzung. Präsident Graf Ballestrem begrüßt das Haus und gedenkt sodann des schweren Unglücks auf der französischen Insel Martinique. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Plätzen.) Tiefes Mitgefühl habe das deutsche Volk empfunden bei diesem Unglück, das die edle französische Nation betroffen habe. Diesem Gefühl im Namen der Vertreter des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, sei der Zweck dieser Worte.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Süßstoffgesetzes.

Dieses Gesetz wird auf Antrag Becker (Ztr.) an die Kommission für das Zuckersteuergesetz verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Lesung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz auf Grund der nachträglich zu Artikel 2 von der Kommission gefaßten Beschlüsse. Die Kommission hat in der Hauptsache die Brennsteuer wieder eingeführt mit einer bestimmten Steuerskala, durch welche namentlich die gewerblich großen Brennereien und Melasse-Brennereien hervorragend schwer von der Steuer getroffen werden. § 1 des bestehenden Branntweinsteuergesetzes ermächtigt in seinem letzten Absatz den Bundesrat, auch solchen Branntwein von der Verbrauchsabgabe frei zu lassen, der zu wissenschaftlichen oder zu Heilzwecken verwendet wird. Die Kommission schlägt eine Aenderung dieses Absatzes dahin vor, daß die Steuerfreiheit nur beschränkt sein soll auf den Branntwein, der in öffentlichen Kranken-, Entbindungs- und ähnlichen Anstalten oder in öffentlichen wissenschaftlichen Anstalten verwendet wird.

Abg. Pachnicke (fr. Vp.) stellt den Antrag, unter Ablehnung des Kommissionsvorschlages den betr. Absatz des § 1 in der bisherigen Fassung wieder bestehen zu lassen.

Schatzsekretär Thielemann erklärt, eine Antwort nicht geben zu können, da es sich in diesem Falle nicht um eine Vorlage der Regierung handelt.

Abg. Wurm (Soz.) beantragt gänzliche Streichung des § 1, also Beseitigung der Verbrauchsabgaben.

Finanzminister v. Rheinbaben widerspricht dem sozialistischen Antrag und bittet bei der schwierigen Lage, in der sich die Landwirtschaft befindet, das vorliegende Gesetz möglichst bald zum Abschluß zu bringen.

Abg. Semler (ntl.) bezeichnet die ganze bisherige Branntweinsteuergesetzgebung als ungemein kompliziert. Er und seine Freunde stimmten den Kommissions-Vorschlägen zu und zwar in der Hoffnung, daß die Regierung möglichst bald der von der Kommission beantragten Resolution entsprechend einen Gesetzentwurf vorlegen werde, welcher die Maischbottigsteuer ganz aufhebt und durch einen Zuschlag zur Verbrauchsabgabe ersetzt.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) protestiert gegen den Kommissionsbeschluß zum 4. und 5. Absatz des § 1 des Artikels 2 und tritt dann für den Antrag Pachnicke ein.

Nach weiterer kurzer Debatte und nachdem noch Abg. von

Zwei Frauenherzen.

Roman von Hildegard von Gabain.

61 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Meine liebe Ella," sprach der junge Mann, „kannst Du Dich denn nicht entschließen, auf meine innige Bitte, die aus der ganzen Fülle eines liebenden Herzens kommt, eine mich beglückende Antwort zu geben? Sieh, mein Liebling, ich gehe nun vielleicht auf Jahre fort —"

„Nein Henry," unterbrach Ella den Jugendfreund, „es wird nur an Dir liegen, ob Du bald wieder hierher zurückkehren willst." Die Aufregung schien sie zu überwältigen, denn stockend hielt die holde Sprecherin auf einmal inne.

„So laß mich nicht ohne Trost ziehen, Ella, sage mir, daß ich bald wiederkommen darf, um mir die liebliche Blume aus dem Rosengarten des Lebens zu holen, sage mir, daß Du mich liebst und mir angehören willst! Oder soll Dein Schweigen, Deine ernste Miene mir sagen, daß Dich nur schwesterliche Zuneigung an mich fesselt? Sei nicht so stumm und ängstige nicht mein armes, so heiß und wahr liebendes Herz."

Ein kurzes Stillschweigen folgte diesen warmen Liebesworten, dann antwortete das junge Mädchen in schüchterner Befangenheit: „Du weißt auch ohne Worte, Henry, daß ich Dich unaussprechlich liebe, daß ich sterben müßte, wenn ich Dir je entsagen müßte, Du weißt, daß unser Leben von Jugend auf so eng verschlungen ist und doch, selbst wenn mein Herz darüber bräche, könnte ich nicht Dein werden, wenn —", tief aufatmend unterbrach sie sich.

„Nun Ella, wenn", — kam es erstaunt fragend von Henrys Lippen.

„Lerne Deine einst so unglückliche, jetzt so hoch geachtete Mutter lieben!" könte es nun klar und voll als Antwort zurück, „gieb endlich ihren fast demütigen Bitten nach, bezwinge Dein verbittertes Herz. Weißt Du nicht, daß wir den Haß mit uns schleppen würden, wie eine lähmende Kette? Glaubst Du mit dem hartherzigen, trotzigen Gefühl glücklich zu werden? Nein, Henry, o tausendmal nein! Wie ein düsteres Gespenst würde es uns auf unserem Lebenswege verfolgen, denn wisse, ohne den Segen der Eltern ist kein Glück auf Erden zu finden, wir würden trotz der innigen Liebe namenlos unglücklich werden, wir würden auch sobald vor einem Abgrund stehen und darin versinken!"

Anna hatte sich geräuschlos erhoben und schaute nun durch das Fenster, von Entdeckung durch das dichte Gerank geschützt, das sich gleich einem dichten Schleier darüber breitete. Ihr Blick flog von der lieblichen Tochter zu dem liebsewegten Jüngling, der seinen Arm um das hocherröthete Mädchen schlang und, sich zu ihm niederbeugend, zärtlich erwiderte: „Ich will es versuchen, um Deinetwillen Ella, und um den Segen des Himmels für unser zukünftiges Glück zu erlangen; alle Bitternisse des Lebens, welche mir die geschaffen, der ich mein Leben verdanke, will ich in das Innerste meiner Seele verschließen, vielleicht gelingt es mir endlich, Herr der sich immer wieder von neuem aufbäumenden Gefühle zu werden. Indes vorerst verlange nicht zu viel, meine Ella, es frißt und zehrt trotz der langen Jahre, die darüber hingegangen sind, als wärs erst gestern geschehen. Es giebt Dinge, die selbst ein eisenfester Wille nicht im stande ist, ganz aus dem Geiste auszutöchen, ja die wir nicht umhin können, ins Grab mit uns zu nehmen. Zürne mir nicht, mein Liebling, daß die Mutter so wenig Deinen Wünschen entspricht, ziehe nicht Deine Hand zurück", bat er schmerzlich bewegt, „es soll nichts Unwahres zwischen uns sein, ich werde mutig gegen dieses unnatürliche, unkindliche Gefühl ankämpfen und Dein teures Bild im Herzen, so Gott will, siegen." Alsdann berührten sich die jungen Lippen zu einem innigen Kuß und die liebenden Herzen hatten einen festen Bund geschlossen, sich vereint für Zeit und Ewigkeit.

* * *

Lange schon hat der Winter seinen letzten rauhen Atemzug gethan, und rings um das prächtige Haus des verstorbenen Bankiers Kelten grünt und blüht es allüberall. Verschwenderisch ist die Sonnenfülle, die über dem duftenden Garten ruht und lachend, Glück verheißend, in die hohen Bogenfenster und die weit geöffneten Glasthüren mit ihrem goldenen, göttlichen Glanz hineinschaut, bis das Goldgeflimmer durch die einbrechende Dämmerung in leichte violette Schatten überging und ein sanfter Hauch die voll belaubten Bäume bewegte.

Es ist der Vorabend von Ellas Hochzeitstag. Still und geräuschlos, wie es die Trauer um Annas Eltern erheischt, die ihr vor wenig Monden durch den Tod entrissen wurden, verlebte das glückliche Brautpaar den Tag im kleinen Familienkreise, nur Frau v. Tanin hatte Annas Bitten nachgegeben, der Feier des nächsten Tages beizuwohnen und weilt in treuer, verwandtschaftlicher Anhänglichkeit bei ihrer Nichte in H . . . . . wiewohl Curt es nicht über sich vermocht hatte, die Mutter zu begleiten. Seit seiner wiederholten Werbung um der Kousine Hand, die ihm neue Enttäuschung gebracht, hat sich seiner eine trübe Stimmung bemächtigt, die nahe an Hypochondrie streift und ihn völlig von der Außenwelt fern hält.

(Fortsetzung folgt.)

Enttäuschung. Alte Jungfer: „. . . und für wie alt hältst du mich denn, kleiner Fritz?" — Der kleine Fritz: „Für zweiundzwanzig Jahre!" — Alte Jungfer (geschmeichelt): „Ach, wie gut du raten kannst, Fritzchen, oder wußtest du vielleicht, daß ich so alt bin?" — Der kleine Fritz: „Nein, aber mein Bruder Max ist auch zweiundzwanzig Jahre alt und hat gerade einen solchen Schnurrbart wie Sie!"

Dzembowski-Pomian (Pole) seiner Freunde Zustimmung zu dem Gesetz erklärt, schließt die Debatte.

§ 1 wird in allen seinen vier Absätzen in der von der Kommission empfohlenen Fassung angenommen, ebenso § 2, der das Verfahren bei der Kontingentierung regelt. Zum § 4 liegt ein sozialistischer Antrag vor betr. die Einführung des Rettiktationszwanges für Kartoffel-Spiritus.

Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

London, 2. Juni. Unterhaus. Das Haus ist überfüllt. Kriegsminister Brodrick, der erste Lord des Schatzes Balfour und Kolonialminister Chamberlain werden mit lautem Beifall begrüßt. Balfour verliest das unterzeichnete Abkommen über die Uebergabe der Burenstreitkräfte, das von der britischen Regierung gebilligt worden ist:

Artikel 1 lautet: Die Burghers im Felde legen sofort die Waffen nieder und übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitze oder unter ihrer Kontrolle sind, und stehen von weiterem Widerstand gegen die Autorität des Königs ab, den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen.

Artikel 2: Alle Burghers im Felde außerhalb der Grenzen von Transvaal und der Oranjekolonie und alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrikas und Burghers sind, werden, sobald sie Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklären, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Artikel 3: Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt.

Artikel 4: Weder ein Zivil- noch ein Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burghers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhange mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Artikel 5: Die holländische Sprache (Waaldialekt) wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Oranjekolonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichtshöfen gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege notwendig ist. Der Besitz von Gewehren ist in Transvaal und in der Oranjekolonie den Personen gestattet, die ihrer zu ihrem Schutz bedürfen, wenn sie einen gesetzmäßigen Gelaubnischein dafür haben. Die militärische Verwaltung soll sobald als möglich durch die Zivilverwaltung ersetzt werden und sobald die Umstände es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden. Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht zu gewähren ist, soll nach der Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Keine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und in der Oranjekolonie gelegt werden. Sobald die Verhältnisse es gestatten, soll in jedem Distrikt eine Kommission ernannt werden, in der ein Beamter des Vorsitz hat und die Einwohner des Distrikts vertreten sind, um den Leuten bei der Wiedereinsetzung in ihre Heimstätten Beistand zu leisten, und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut u. a., was zur Wiederaufnahme normaler Beschäftigung notwendig ist, zu liefern. Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellen und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Gesetze 1 von 1900 in der südafrikanischen Republik emittiert wurden und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangsscheine einer juridischen von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten und Empfangsscheine von der Kommission als berechtigt zum Ersatz und als für eine wertvolle Gegenleistung ausgegeben befunden werden, sollen sie als Beweise der Kriegsverluste gelten, welche die Personen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind.

Balfour erklärt dann, es giebt Punkte, die in dem eben verlesenen Schriftstück, daß das am Samstag Abend unterzeichnete Dokument ist, nicht enthalten sind. Milner hat an Chamberlain eine Depesche gerichtet, welche das verlesene Schriftstück ergänzt.

London, 3. Juni. Im Unterhause erklärte der Kriegsminister Brodrick: Am 3. Mai betrug die Zahl der Buren, die gefangen genommen seien, 25 555 Mann. Balfour erklärte, er wolle nächsten Donnerstag den Antrag stellen, den britischen Truppen in Südafrika den Dank der Nation auszudrücken.

London, 4. Juni. Gleich nach der Erklärung Lord Salisburys im Oberhause über den Friedensschluß, die denselben Wortlaut hatte, wie die Balfours im Unterhause, hatten die Wandelgänge ein außerordentlich bewegtes Bild. Alles strömte hinaus und diskutierte lebhaft die gemachten Eröffnungen. Die Bedingungen werden als äußerst günstig für die Buren erklärt. Doch herrschte nur eine Stimme: „Gott sei Dank, daß es vorüber ist.“ Alles weitere wird von dem hellenden Einfluß der Zeit erwartet. Man glaubt, daß Kitchener und andere Kommandoführer in der Kap-Kolonie, die noch im Felde stehen, sich freiwillig ergeben werden, um die unter den jetzigen Bedingungen gebotenen Vorteile nicht zu verlieren. Größere englische Truppenkörper werden wahrscheinlich jetzt noch nicht nach Hause gebracht werden, da noch zu viel Arbeit für das Militär vorhanden ist. Nach der „St. James Gazette“ bleiben nahezu 100 000 Mann noch in Südafrika. Blömfontein und Prätoria erhalten starke Besetzungen. Kitchener soll sofort nach England zurückkehren, General Lyttleton soll ihn ersetzen.

London, 3. Juni. König Eduard VII. erhielt aus der ganzen Welt glückwünschende Depeschen wegen des Friedensschlusses. Aus allen englischen Kolonien einlaufende Telegramme berichten, daß überall eine freudige Stimmung über den Friedensschluß herrscht.

Prätoria, 3. Juni. Lord Hamilton, begleitet von einem Generalstabs-Hauptmann, hat Prätoria verlassen und begiebt sich nach London, um dem Könige die amtlichen Schriftstücke über die Friedensbedingungen zu überbringen. Die Burenführer sind angereist, um ihre Kommandos zu veranlassen, sich den englischen Bedingungen zu unterwerfen. Man rechnet damit, daß die Niederlegung der Waffen ungefähr zwei Wochen in Anspruch nehmen werden. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Burenkommandant Malan, der mit einer schweren Verletzung in den Unterleib den Engländern in die Hände gefallen war, wieder hergestellt wird.

hd **Brüssel**, 3. Juni. Dr. Leyds ist gestern Abend, aus Paris kommend, hier eingetroffen. Er lehnte jedes Interview ab.

Auch die Burenbelegierten Wessels und Wolmarans haben es abgelehnt, über ihre Ansichten betreffend den Friedensschluß etwas mitzuteilen. Sie erklärten, man werde vorläufig Stillschweigen beobachten. Die Nachricht des Friedensschlusses ist im Haag mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Man freut sich zwar über die Einstellung der Feindseligkeiten, betrauert aber den Verlust der Unabhängigkeit. — Die Herren aus Krügers Umgebung meinen, daß der Präsident, wenn die englische Regierung ihm dasselbe gestattet, nach Südafrika bald zurückkehren wird, um dort seine letzten Tage zu verbringen.

Berlin, 3. Juni. Die gestern im englischen Parlament bekannt gegebenen Bedingungen, unter denen die Burenrepubliken sich mit der Unterwerfung unter die britische Souveränität einverstanden erklären, werden noch nicht von sämtlichen Morgenblättern besprochen. Aus den bisher vorliegenden Preßstimmen geht aber hervor, daß die Friedensbedingungen im Allgemeinen von den Berliner Blättern als ungünstig für die Buren bezeichnet werden.

Aus Baden.

N **Karlsruhe**, 3. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin und die Kronprinzessin Viktoria reisen morgen abend mit Dampfschiff vom hiesigen Rheinhafen aus nach Mannheim. Die Großherzoglichen Herrschaften treffen dort mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zusammen.

N **Karlsruhe**, 3. Juni. Im großen Rathaussaale fand heute nachmittag die 1. Landesversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden statt. Dieselbe wurde von Professor Dr. Fuchs-Freiburg begrüßt, worauf Herr Heinrich Sohnrey, Geschäftsführer des „Zentralausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ in Berlin einen Vortrag über den Gegenstand hielt. Es wurde hierauf ein Landesverband gegründet mit Professor Fuchs als 1. Vorsitzenden, Geistlicher Rat Werthmann-Freiburg als 2. Vorsitzenden und Pfarrer Nuzinger aus Gutach als 3. Vorsitzenden. An der Spitze steht ein engerer Ausschuß mit dem Sitze in Freiburg.

** Der neue Rheinhafen bei **Karlsruhe** liegt in der Rheinniederung westlich des Stadtteils Mühlburg. Er steht durch einen 1900 Meter langen Kanal in Verbindung mit dem Rhein. Die Gesamtanlage umfaßt eine Fläche von 135 Hektar. Die für den Hafenverkehr nutzbare Uferlänge beträgt 4500 laufende Meter, wovon 500 laufende Meter als Quaimauer ausgebaut sind. Für Lagerplätze und industrielle Anlagen stehen etwa 37 Hektar zur Verfügung. Die Gesamtwasserfläche der drei Hafenbecken samt dem Schiffswendeplatz mißt bei mittlerem Wasserstande ungefähr 19 Hektar. Zum Schutze der umliegenden Niederung gegen das Hochwasser des Rheins ist die gesamte Hafenanlage einschließlich des Kanals von Dämmen umschlossen, deren Krone 0,80 Meter über dem Hochwasser von 1882, somit 9,60 Meter über der Hafensohle liegt. Die Erdmassenbewegung zur Auffüllung des Hafenplanums und zur Herstellung der Dämme belief sich auf insgesamt 2 140 000 Kubikmeter. Den Landverkehr nach und von dem Hafen vermittelt eine Zufahrtsstraße vom Stadtteil Mühlburg her und ein Verbindungsgeleise von der Güterstation Karlsruhe-Westbahnhof. Im Innern des Hafengebiets selbst ist durch eine größere Anzahl von Straßen und durch ausgedehnte Geleis-Anlagen für die Ansahrt von Land- und Eisenbahnfahrzeugen und für die Lagerung der Güter Sorge getragen. Eine Fahrtanlage dient dem Verkehr zwischen dem südlich des Hafens gelegenen Ort Daxlanden und dem Gemarkungsteile dieser Gemeinde auf der Nordseite der neuen Anlage. Nach Westen zu verengt sich die Wasserfläche des Hafens und geht allmählich in den Kanal zum Rhein über. Der Kanal hat eine Sohlenbreite von 20 Metern, sodaß selbst bei niedrigem Wasserstand zwei große Schiffe sich daselbst begegnen können. Sämtliche maschinellen Einrichtungen zum Löschen und Laden, wie zum Verholen der Schiffe und zur Bewegung der Güterkrahnen, Spille, Aufzüge und dergleichen werden elektrisch betrieben. Sie erhalten die Betriebskraft von dem nahegelegenen städtischen Elektrizitätswerk, welches auch den Strom für die Beleuchtung der Hafenanlage liefert. Die ganze Hafenanlage, die übrigens noch nicht vollendet ist, kostet einschließlich der schon vollendeten und noch im Bau begriffenen Hochbauten und maschinellen Einrichtungen über 6 Millionen Mark. Der Staat leistete einen Beitrag von 2 Millionen Mark als Ausgleich dafür, daß die Erweiterung und Unterhaltung des Maxauer Hafens in Wegfall kommt und der Güterverkehr auf einem Teil der städtischen Maxauhafen eingestellt wurde. Der Hafen wird schon seit einem Jahr von der Stadt betrieben; die feierliche Einweihung fand aber erst jetzt statt.

N **Lahr**, 3. Juni. Die Leiche der seit dem Abend des Pfingstmontages vermißten Maxie Schaub von Dinglingen wurde am Freitag in der Schutter am Rechen der Rubinschen Mühle in Hugsweier gefunden.

N **Schopfheim**, 3. Juni. In dem Weiler Oberhausen im kleinen Wiesenthal zündete vorgestern morgen halb 7 Uhr der ledige, 43 Jahre alte Landwirt K. F. Eichin, welcher schon lange als Sonderling galt, das von ihm allein bewohnte Haus an. Dasselbe ging gänzlich in Flammen auf, dabei verbrannten 5 Stück Rindvieh, 2 Schweine, 1 Hund und 6—10 Hühner. Der offenbar Geistesgestörte betrachtete aus einiger Entfernung das grausige Schauspiel. Er wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

N **Mannheim**, 2. Juni. Zu der am Samstag, den 7. Juni, stattfindenden Rheinfahrt haben sich bis jetzt 67 Schiffe gemeldet. An diesem Samstag vorm. 8.02 erfolgt hier die Ankunft des Prinzen Ludwig im Ludwigshafener Bahnhof. Derselbe wird im Eisenbahndirektionsgebäude Wohnung nehmen. Um ¾9 Wagenfahrt durch die Ludwigstraße nach Mannheim zum Besuche des Großherzogs von Baden im Schlosse. ½10 Besichtigung der deutschen Landwirtschaftsausstellung. Um ¼4 Teilnahme an der Rheinfahrt. Abends ½11 Sonderzug auf dem Bahnhofsplatz. Abends 11.48 Rückreise nach München.

** In **Mannheim** sollte ein 9jähriges Mädchen, welches mehrfach die Schule versäumt hatte, von einem Schutzmann zur Schule abgeholt werden. Die Mutter verweigerte die Hergabe des Kindes und trat mit den Füßen und schlug mit den Fäusten nach dem Schutzmann und schlitzte ihm einen Topf Wasser ins Gesicht. Am andern Tag begaben sich zwei Schutzleute in die Wohnung, wo sie mit Gläsern, Medizinflaschen und sonstigen Gegenständen beworfen und mit Wasser übergossen wurden. In beiden Fällen wurde das Mädchen trotzdem der Schule zugeführt.

N **Mannheim**, 3. Juni. Heute mittag wollte die Frau des Tünchermeisters Litterer in Waldhof mit Petroleum das Herdfeuer anzünden, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Die 16 Fahre alte Tinta Wuß von Beutenheim sprang in der Nähe der Neckarbrücke in den Neckar und ertrank. Motiv soll Dienstentlassung sein.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

Karlsruhe, 3. Juni. (95. Sitzung.) Präsident Gönner eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs, die Errichtung einer Landwirtschaftskammer.

Abg. Neuwirth (nat.) bedauert in der Spezialberatung bei § 2 die Beitragsumlegung, ohne welche die Kammer eine rechte Wirksamkeit nicht entwickeln könne.

Abg. Geppert (Ztr.) führt aus, daß bei einer fruchtbringenden Thätigkeit der Kammer die Abneigung gegen das Umlagerecht schwinden werde.

Abg. Eichhorn (Soz.) tritt gleichfalls für die Beitragsumlegung ein und befürwortet Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Der Antrag wurde mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Abg. Eichhorn wendet sich bei § 6 gegen die Vertretung der Vereinigungen und die Ernennung einiger Mitglieder durch die Regierung.

Der dahin zielende Antrag wird abgelehnt.

Auch der Antrag Obkircher, die Kreisversammlungen zur Wahl zuzulassen, wird mit 29 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Die Anträge Eichhorn und Heimburger bezüglich der Wahlbarkeit zur Landwirtschaftskammer werden abgelehnt, nachdem auch der Minister sich gegen dieselben ausgesprochen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen, nach welchem alle jene Eigentümer 2c. von Grundstücken wählbar sind, deren Grundsteuerkapital mindestens 1500 Mark beträgt.

Abg. Obkircher begründet einen weiteren Antrag, nach welchem bei der Wahl in den Wahlkreisen die Zahl der Wahlberechtigten zu Grunde gelegt werden soll. Es würde also eine Aenderung der Zahl der Mitglieder eintreten, wie sie aus den einzelnen Kreisen hervorgehen.

Abg. Hauser bemängelt, daß der Kreis Konstanz nur drei Mitglieder wählen solle.

Minister Schenkel betont, daß die Regierung auch heute nur wiederholen könne, daß es das beste wäre, wenn die Kammer erstmals die Wahlbezirkseinteilung der Regierung überlasse mit der weiteren Bestimmung, daß später die Landwirtschaftskammer selbst die geeignete Wahlbezirkseinteilung vornehme.

Abg. Eichhorn befürwortet eine Erhöhung der Mitgliederzahl in den einzelnen Kreisen.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters werden die gestellten Anträge abgelehnt und dem Kommissionsantrag zugestimmt.

Es wird sodann das Gesetz in namentlicher Abstimmung angenommen; gegen dasselbe stimmten die Abgg. Dreher und Kirsner.

Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr. Elementarunterrichtsgesetzentwurf.

Vermischte Nachrichten.

— Aus vielen Orten wird über **Kassenausbeuter** geklagt, welche die Ortskrankenkassen in schmählicher Weise betrügen. Durch diese Betrügereien wird der weitere Ausbau der Kassen gehemmt und die Kassen werden viel weniger leistungsfähig als sie sonst sein könnten. In Heidelberg ist dieser Tage auch wieder ein Fall vorgekommen, daß ein Mitglied der Ortskrankenkasse sich 15 Mark Krankengeld auszahlen ließ, während er arbeitete. Er erhielt dafür 5 Tage Gefängnis.

— **Eine Wiederholung aus der Schlacht bei Gravelotte** kann der Sturmangriff bedeuten, den die vom Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Lothringen geführte Division bei Metz ausführte. Es handelte sich am 18. Aug. 1870 um den Sturm auf die berühmten Fermen Moscou und Point du Jour. Diese wurden auf dem rechten Flügel von der französischen Division Aymard und auf dem linken von der halben Division Lapasset — die andere Hälfte war in Metz als Besatzung geblieben — in Laufgräben verteidigt. Die Mitte dieser Aufstellung bildete die hochgelegene Ferme Moscou, welche von einem Bataillon Infanterie besetzt war, während rechts und links die Artillerie besonders mit Mitrailleusen aufgefahren war und das Vorgelände mit Kugeln überschüttete. Diese Stellung ward diesmal durch das stark besetzte und ebenfalls durch Schützengräben flankierte Fort „Kaiserin“ gebildet. Die Angriffsaufstellung war ähnlich wie 1870, nur daß diesmal auch vier Maschinengewehre (eine Abteilung) in den Kampf eingriffen. Ueber die verheerende Wirkung der letzteren soll der Kaiser, der „Rh.-Westf. Ztg.“ zu Folge, den Ausspruch gethan haben:

In einem der nächsten Kriege habe eine mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppe von 4000 Mann die Möglichkeit, 80 000 Mann aufzuhalten und unter Verhältnissen wie hier 20 000 Treffer erzielen zu können.

Die Maschinengewehrabteilung stand genau an derselben Stelle, an der 1870 eine Mitrailleusenbatterie aufgestellt war, die die ganze Länge der Straße von Gravelotte bestrich. Im Ernstfalle hätten die Maschinengewehre Alles mit einem wahren Hagel von Geschossen überschütten müssen. Im Jahre 1870 verloren bei bei diesem Kampf beteiligten westfälischen Truppenteile am 18. August zusammen 21 Offiziere und reichlich 300 Mann an Toten und Verwundeten, eine Zahl, die bei Anwendung von Maschinengewehren unter Voraussetzung der Richtigkeit der Trefferberechnung kaum an den zehnten Teil der Verluste in einem späteren Kriege heranreicht.

— Ein **verhungerter Armenhäusler.** In Neukirchen ist durch die Schuld der dortigen Armenpflege ein im Armenhaus befindlicher schwachsinniger Mann thatsächlich verhungert. Das Urteil der Amberger Strafkammer lautete: Pfarrer Berglez wird zu einer Woche Gefängnis, der frühere Zentrumsabgeordnete Bürgermeister Lautenschlager zu 3 Monaten und Armenpflegschaftsrat Trettenbach zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, der Gemeindediener Kagerer und der Ortsführer Moritz freigesprochen.

— In **Marienburg** (Westpreußen) finden am 5. Juni d. J. in Anwesenheit des Kaiserpaares große Festlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des wiederhergestellten ehemaligen Schlosses der Hochmeister des deutschen Ordens statt. An zahlreiche Mitglieder des Johanniterordens sind Einladungen ergangen. Auch Militär, etwa 800 Mann, ist dorthin kommandiert. Wie die „Elb. Ztg.“ mitteilt, wird das Militär jedoch nicht Uniform tragen, sondern altdeutsche Kostüme, die das Königliche Theater in Wiesbaden hergiebt. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Wiesbaden mit dem Intendanten v. Hülsen die Kostüme ausgesucht. Diese sind schon in Marienburg eingetroffen. Wie die „Kreuzztg.“ erwähnt, hat auch der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg eine Einladung nach Marienburg erhalten.

— **Aeußerungen des Kaisers über den Wert des Theaters** werden in der Pariser Frauenzeitung „La Fronde“ veröffentlicht, deren Herausgeberin Durand in Wiesbaden vom Kaiser empfangen wurde. „Das Theater,“ sagte Kaiser Wilhelm zu der Dame, „ist nicht nur ein mächtiger Faktor der Belehrung und der moralischen Propaganda, es sollte auch Eleganz und Schönheit bieten, wie eine Traumwelt. Man sollte das Theater nicht schwach und entmutigt verlassen, nur in der Erinnerung an düstere und trübende Bilder besangen, sondern man sollte besser geworden sein, gestärkt für den täglichen Kampf des Lebens und bereit, heiter dem Ideal nachzugehen, dem, man mag sagen was man will, jedes menschliche Wesen nachstrebt. Das Leben ruft uns schon täglich zu den traurigen Wirklichkeiten zurück. Die modernen Autoren, die sich mehr und mehr darin gefallen, diese Wirklichkeiten auf die Bühne zu bringen, thun ein ungesundes Werk.“

— Im Jahre 1899 wurde in einem Eisenbahnwagen unweit Lille in Frankreich der Fabrikant Schotsmann ermordet, ohne daß man den Mörder entdecken oder Aufschluß über die Ursache des Mordes erhalten konnte. Jetzt erscheint dieser Mord in neuer Beleuchtung, denn es hat sich herausgestellt, daß Schotsmann einer der Hauptgläubiger der Schwindlerfamilie Humbert war, die sorben entlarvt wurde. Es ist möglich, daß die Humberts den Schotsmann aus der Welt schaffen ließen. Die Untersuchung ist jetzt wieder aufgenommen worden.

— **Eine drohende Klarinette.** Ein Klarinettist nähert sich, wie der „Courier de Paris“ erzählt, schüchtern den Gästen, die vor einem Cafe Platz genommen. „Meine Herren,“ beginnt er, „ich möchte wohl ein Liedchen auf meiner Klarinette spielen, aber ich weiß wohl, die Herren lieben mein Instrument nicht, wenn Sie mit daher“ — dabei streckte er die Hand aus zum Zeichen, daß er bereit sei, die Gäste auch ohne musikalische Strafe zahlen zu lassen. Die Gäste aber dachten: „Das ist doch ein verrückter Mann, der Mitgefühl für die Ohren seiner Opfer hat“ — und gaben dem Musikanten bereitwillig den üblichen Tribut. So ging es lange Zeit hindurch. Der Klarinettist kam und erhielt für seine stille Musik reichlichen Lohn. Eines Tages aber rief ihm einer der Besucher des Cafes, der seine Ohren wahrscheinlich durch Baumwolle geschützt hatte, gut gelaunt zu: „Ich habe dich nun oft genug gesehen, ich möchte dich doch wohl auch einmal hören. Spiele ein lustiges Lied.“ — „Aber ich spiele sehr schlecht,“ versetzte verlegen der Musikant. — „Das glaube ich dir aufs Wort,“ ruft der andere, „aber was thut's? Ich liebe die Klarinette. Spiele nur!“ Der Musikant wurde immer verlegener. „Meine Herren,“ stotterte er endlich hervor, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Ich kann auf der Klarinette gar keinen Ton herausbringen, ich gebrauche sie nur als Drohmittel.“

— Die Länge des Krönungszugs, der am Tage nach der Krönung sich durch **London** bewegen soll, wird annähernd zwei englische Meilen betragen. Der Umzug wird etwa vier Stunden dauern. In den Straßen werden 40,000 Mann verschiedener Truppenteile Spalier bilden und 10,000 Polizisten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen. Nach dem Umzug werden die Truppen auf Kost des Königs in den Kasernen bewirtet. Als Ration sind für den Mann ausgeworfen: ½ Pfund Fleisch, 1 Pfund Kartoffeln und Gemüse, 1 Pfund Brot, 1 Pfund Pudding, ¼ Pfund Käse, annähernd ½ Liter Bier, Orangen, Kaffee und Thee nach Belieben nebst einer Unze Tabak. Die Verpflegung der 40,000 Mann ist der Firma Lyons und Co. übertragen worden.

— **Eine kohlpechrabenschwarze Majestät,** König Lewanika von Barotse, ist als südafrikanischer Vasall der britischen Krone zu den Krönungsfeierlichkeiten in London eingetroffen. Lewanika ist ein wohlgenährter Herr von 50 Jahren, dem man in seiner europäischen Kleidung mit den Lackstiefeln und braunen Gamaschen nicht ansieht, daß vor gar nicht langer Zeit das Verbrennen von einigen „Hexen“ seinen täglichen Zeitvertreib bildete, und er Menschenfleisch bei der Tafel bevorzugte. Immerhin hat Se. Majestät sich die Segnungen der europäischen Kultur nur mit vorsichtiger Auswahl zu eigen gemacht. Er hat den Uebertritt zum Christentum mit der Begründung abgelehnt, daß er sich von seinen 42 Frauen nicht trennen könne. Es giebt also auch im fernen Südafrika selbst in den vornehmen Kreisen „treue Ehemänner.“

Aus dem Breisgau und Umgebung.

△ **Emmendingen**, 4. Juni. Die Hundebesitzer seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in der ersten Hälfte des Juni jeder Hundeler, soweit es das Alter von 6 Wochen überschritten hat, bei der Steuereinnehmerei des Wohnorts versteuert werden muß. Es erfolgt keinerlei Aufforderung durch die Steuerbehörde in Form eines Forderungszettels oder dergleichen, sondern der Hundebesitzer muß von selbst zum Accisor gehen und die Steuer bezahlen. Wer dies bis zum 15. Juni nicht thut, hat Strafe zu gewärtigen.

□ **Emmendingen**, 4. Juni. (Theater: „Jugend“). Derselbe Verfasser, „Max Halbe“, von dem hier neulich „Haus Rosenhagen“ über die Bühne ging, ist der Verfasser der „Jugend“. Wenn wir beide Stücke ihres Inhalts nach vergleichen, so sind sie wohl grundverschieden. Es ist das letzte eben ein Stück aus dem Leben herausgenommen, ein Stück nach jener sogenannten „modernen Richtung. Haus Rosenhagen hat wohl allen gefallen, bei der „Jugend“ gehören schon weniger Vorurteile dazu. Es ist eben ein freieres Stück und doch — so schön; ja so schön, daß es jedem gefallen muß. Ein armes Mädchen wird aufgenommen von ihrem Onkel und in der Einsamkeit im Pfarrhause auf dem Lande erzogen, sie wird trotz ihres heiteren Temperaments stets von dem Kaplan im Hause ihres Onkels dazu gedrängt, in ein Kloster zu gehen. Da kommt nun der Vetter, ein junger lustiger Student auf Besuch, der frei in die Welt hineinsieht; — ist es da ein Wunder, wenn das Mädchen sich ihm vertraut und sich ihm näher anschließt, ihm, der selbst von Lebensmut beseelt ist. Wenn eben da die Verführung herantritt, dann ist es eben die „Jugend“, die überschäumende Jugend. Ob allerdings hier nicht der Fanatismus des Kaplans, der ja seiner Meinung nach wohl das beste will, Schuld trägt, das wollen wir dem Empfinden des Publikums überlassen. Jedenfalls ist das Stück von Anfang bis Ende in wunderbar spannender Weise aufgebaut, steigend bis zum letzten Augenblick. Die Hauptrolle hatte Frl. Wedderin vom Stadttheater Zürich inne. Unsere Hoffnung hatte sich nicht getäuscht, Frl. Wedderin hat uns einen genußreichen Abend geboten, sie verstand es, Sprache und Spiel in der richtigen Weise zu verbinden und gelang es ihr, die schwierige Rolle des „Mennchen“ mit Leichtigkeit durchzuführen. Es ist hoffentlich nicht das letzte Gastspiel, was die Dame hier giebt und wir glauben, alle Theaterbesucher würden Herrn Dir. Berthold dankbar sein, wenn er sie zu noch weiteren Gastspielen heranziehen würde. Auch Herr Fiedler zeigte heute sein ganzes Können und hatte er die Rolle als Hans wohl durchdacht; er stand seiner Partnerin treu zur Seite, sodaß das Zusammenspiel allgemein befriedigte. Herr Fahninger als Pfarrer Hoppe war sehr gut, er fand stets den wohlwollenden passenden Ton. Herr Krois verstand aus der undankbaren Rolle des Kaplans doch etwas zu machen, sein Spiel und Sprache paßten vorzüglich in den Rahmen des Stückes. Eine sehr schwierige Rolle fiel Herrn Karl Kurt zu. Er spielte den Amandus, einen geistesschwachen scheuen jungen Menschen in vollendeter Weise, sein Können als tüchtiger Schauspieler zeigte sich auch hier wieder. So war die Aufführung als eine vollendete, allgemein befriedigende zu bezeichnen.

3. — Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen **Nebenbahnen** betrugen im Monat April 1902 für die Kaiserstuhlbahn aus dem Personenverkehr 7 231 M. (gegen 1901 7 850 M., weniger 569 M.), aus dem Güterverkehr 11 928 M. (12 788 M., weniger 860 M.), aus sonstigen Quellen 250 M. (250 M., weniger 0 M.), im Ganzen 19 459 M. (20 888 M., weniger 1429 M.), vom Beginn des Betriebsjahres an 19 429 M. (20888 M., weniger 1 429 M.); für die Linie Ettenheimmünster-Rhein aus dem Personenverkehr 1 741 M. (2 026 M., weniger 285 M.), aus dem Güterverkehr 1733 M. (1712 M., mehr 21 M.), aus sonstigen Quellen 95 M. (108 M., weniger 13 M.), im Ganzen 3 569 M. (3 846 M., weniger 277 M.) vom Beginn des Betriebsjahres an 3 569 M. (3846 M., weniger 277 M.).

— **5. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises.** Die Vorbereitungen für das 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises (Baden, Elsaß-Lothringen, Bayer. Pfalz), welches in den Tagen vom 9.—11. August in Pforzheim abgehalten wird, sind im vollen Gange und die Organisationen, wie jede einzelne Arbeitsabteilung funktionieren vortrefflich. Schon rechnet man auf einen Besuch von 8000 Turnern allein aus dem Kreis 10, die alle gastfreundschaftliche Aufnahme finden werden. Der vorerst aufgestellte Festplan enthält für den ersten Tag: Empfang der Gäste, abends Fackelzug und Reigen auf dem Festplatz, Festbankett im städtischen Saalbau; für Sonntag: Vereinswettturnen, Freiübungen und Festzug, abends turnerische Aufführungen sowohl im Saalbau wie auf dem Festplatz; für Montag: Einzelwettturnen und für Dienstag: Turnfahrten in die so herrliche Umgebung der Feststadt.

* **Emmendingen**, 4. Juni. Zur Bewältigung des Personenverkehrs zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim sind für den 7., 8. und 9. Juni verschiedene Sonder- und Ergänzungszüge in Aussicht genommen, deren Fahrzeiten aus dem auf den Stationen angeschlagenen Fahrplan entnommen werden können.

M **Landeck**, 3. Juni. Heute morgen starb hier in ihrem Häuschen am „Fohrenduck“ die hochbetagte Barbara Gutjahr, die älteste Frau des Ortes, nachdem sie etwa drei Monate bettlägrig gewesen war, an Altersschwäche. Sie wurde den 14. September 1808 geboren und erreichte somit ein Alter von nahezu 94 Jahren. Noch den letzten Winter über verrichtete sie unter der Beihilfe ihrer 74jährigen Tochter ihre häuslichen Arbeiten. In ihrem langen Leben zeichnete sie sich durch einen unverdrossenen Fleiß und ein heiteres Gemüt aus, und ihrer körperlichen Rüstigkeit durfte es sich bis in die letzten Lebensjahre erfreuen. Bei den hiesigen Bewohnern war sie allgemein beliebt. Ihr herannahendes Ende wohl fühlend, schied sie mit festem Gottvertrauen aus dieser Zeitlichkeit. Möge ihr die Erde leicht sein!

○ **Holzhausen**, 3. Juni. Heute Nachmittag hatten wir hier ein schweres Gewitter, welches durch den starken Regen, der in Strömen sich ergoß, den Pflanzungen in Aeckern, Wiesen und Gärten geschadet hat, weil überall Schwemmungen des Wassers vorgekommen sind. Ein Blitzschlag traf die Scheune des Engelwirts, Herrn Siegel, doch wurde der hierdurch entstandene Brand durch die Geistesgegenwart des Besitzers sofort gelöscht und ist der Schaden nicht beträchtlich.

▽ **Kippenheimweiler**, 4. Juni. Am Sonntag den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Linde“ hier eine landwirtschaftliche Besprechung über Schweinezucht statt, bei der Herr Bezirkstierarzt Welte den einleitenden Vortrag halten wird.

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin**, 3. Juni. Auf dem Dornstedter Felde stürzte heute Vormittag Erbprinz Viktor von Ratibor, Leutnant im Regiment Garde du Corps bei einer Uebung des Regiments mit dem Pferde und erlitt schwere Verletzungen.

hd **Rom**, 3. Juni. Auf dem Dampfer „Montenegro“, welcher italienische China-Truppen heim befördert, ist die Cholera ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

hd **Brüssel**, 3. Juni. Petit Bleu weiß mitzuteilen, daß während des südafrikanischen Krieges ein regelmäßiger Kurier-Dienst zwischen dem Präsidenten Krüger und den im Felde stehenden Burenführern stattgefunden habe. Die mit der Ueberbringung der Nachrichten betrauten Personen hatten wegen der Beschreibung, von den Engländern gefangen genommen zu werden, keine schriftlichen Aufzeichnungen bei sich, hätten vielmehr die zu überbringenden Meldungen auswendig gelernt.

Literarische Eingänge.

Alle hier angeführten Bücher 2c. sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Von Basel nach Koblenz und von Bodensee nach Frankfurt a. M. führen uns G. Freytags Radfahrer- und Automobilkarten Nr. 17 und 22 (Preis à 1,35 Mk., Verlag G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig), durch die gesegneten Gefilde des Rheins und der Mosel, des Mains und Neckars, über Schwaben und Baden, Elsaß und Hessen. Anschließend an die beiden Blätter sind früher erschienen das nördliche Rheinland (Köln, Aachen 2c.) Bayern, Ost-Schweiz, Sachsen, Oesterreich, Nord-Italien in zusammen 14 Blättern zum selben Preise.

Die Zerstörung von Bergen durch vulkanische Ausbrüche und die Neubildung von Inseln durch die gleiche Ursache, bilden den Hauptinhalt der sieben in unserem Besitz gelangten 4. Lieferung von Hans Kraemers neuer Publikation Weltall und Menschheit, die allem Anschein nach beim Publikum unserer engeren Heimat und des Auslandes den gleichen einmütigen Beifall findet, wie bei der gesamten Presse. Von hohem Interesse ist in dem neuen Hefte namentlich die große Fachmitte-Reproduktion einer japanischen Darstellung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts: das große Erdbeben in Jedo (Tokio) im Jahre 1650. Die Zerstörung eines Vulkans der Molukken-Inseln durch eine Vulkaneruption im Jahre 1673, die Neubildung eines Vulkans bei Pozzuolo in Italien im Jahre

Dzembowski-Pomian (Pole) seiner Freunde Zustimmung zu dem Gesetz erklärt, schließt die Debatte.

§ 1 wird in allen seinen vier Absätzen in der von der Kommission empfohlenen Fassung angenommen, ebenso § 2, der das Verfahren bei der Kontingentierung regelt. Zum § 4 liegt ein sozialistischer Antrag vor betr. die Einführung des Rektifikationszwanges für Kartoffel-Spiritus.

Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

London, 2. Juni. Unterhaus. Das Haus ist überfüllt. Kriegsminister Brodrick, der erste Lord des Schatzes Balfour und Kolonialminister Chamberlain werden mit lautem Beifall begrüßt. Balfour verliest das unterzeichnete Abkommen über die Uebergabe der Burenstreitkräfte, das von der britischen Regierung gebilligt worden ist:

Artikel 1 lautet: Die Burghers im Felde legen sofort die Waffen nieder und übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitze oder unter ihrer Kontrolle sind, und stehen von weiterem Widerstand gegen die Autorität des Königs ab, den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen.

Artikel 2: Alle Burghers im Felde außerhalb der Grenzen von Transvaal und der Oranjekolonie und alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrikas und Burghers sind, werden, sobald sie Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklären, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Artikel 3: Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt.

Artikel 4: Weder ein Zivil- noch ein Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burghers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhange mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Artikel 5: Die holländische Sprache (Maaldialekt) wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Oranjekolonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichtshöfen gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege notwendig ist. Der Besitz von Gewehren ist in Transvaal und in der Oranjekolonie den Personen gestattet, die ihrer zu ihrem Schutz bedürfen, wenn sie einen gesetzmäßigen Erlaubnisschein dafür haben. Die militärische Verwaltung soll sobald als möglich durch die Zivilverwaltung ersetzt werden und sobald die Umstände es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden. Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht zu gewähren ist, soll nach der Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Keine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und in der Oranjekolonie gelegt werden. Sobald die Verhältnisse es gestatten, soll in jedem Distrikt eine Kommission ernannt werden, in der ein Beamter den Vorsitz hat und die Einwohner des Distrikts vertreten sind, um den Leuten bei der Wiedereinsetzung in ihre Heimstätten Beistand zu leisten, und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut u. a., was zur Wiederaufnahme normaler Beschäftigung notwendig ist, zu liefern. Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellen und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Gesetze 1 von 1900 in der südafrikanischen Republik emittiert wurden und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangsscheine einer juridischen von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten und Empfangsscheine von der Kommission als berechtigt zum Ersatz und als für eine wertvolle Gegenleistung ausgegeben befunden werden, sollen sie als Beweise der Kriegsverluste gelten, welche die Personen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind.

Balfour erklärt dann, es giebt Punkte, die in dem eben verlesenen Schriftstück, daß das am Samstag Abend unterzeichnete Dokument ist, nicht enthalten sind. Milner hat an Chamberlain eine Depesche gerichtet, welche das verlesene Schriftstück ergänzt.

London, 3. Juni. Im Unterhause erklärte der Kriegsminister Brodrick: Am 3. Mai betrug die Zahl der Buren, die gefangen genommen seien, 25555 Mann. Balfour erklärte, er wolle nächsten Donnerstag den Antrag stellen, den britischen Truppen in Südafrika den Dank der Nation auszudrücken.

London, 4. Juni. Gleich nach der Erklärung Lord Salisburys im Oberhause über den Friedensschluß, die denselben Wortlaut hatte, wie die Balfours im Unterhause, hatten die Wandelgänge ein außerordentlich bewegtes Bild. Alles strömte hinaus und diskutierte lebhaft die gemachten Eröffnungen. Die Bedingungen werden als äußerst günstig für die Buren erklärt. Doch herrschte nur eine Stimme: „Gott sei Dank, daß es vorüber ist.“ Alles weitere wird von dem heilenden Einfluß der Zeit erwartet. Man glaubt, daß Fouche und andere Kommandoführer in der Kap-Kolonie, die noch im Felde stehen, sich freiwillig ergeben werden, um die unter den jetzigen Bedingungen gebotenen Vorteile nicht zu verlieren. Größere englische Truppenkörper werden wahrscheinlich jetzt noch nicht nach Hause gebracht werden, da noch zu viel Arbeit für das Militär vorhanden ist. Nach der „St. James Gazette“ bleiben nahezu 100000 Mann noch in Südafrika. Blömfontein und Prätoria erhalten starke Besatzungen. Kitchener soll sofort nach England zurückkehren, General Lyttleton soll ihn ersetzen.

London, 3. Juni. König Eduard VII. erhielt aus der ganzen Welt glückwünschende Depeschen wegen des Friedensschlusses. Aus allen englischen Kolonien einlaufende Telegramme berichten, daß überall eine freudige Stimmung über den Friedensschluß herrscht.

Prätoria, 3. Juni. Lord Hamilton, begleitet von einem Generalstabs-Hauptmann, hat Prätoria verlassen und begiebt sich nach London, um dem Könige die amtlichen Schriftstücke über die Friedensbedingungen zu überbringen. Die Burenführer sind abgereist, um ihre Kommandos zu veranlassen, sich den englischen Bedingungen zu unterwerfen. Man rechnet damit, daß die Niederlegung der Waffen ungefähr zwei Wochen in Anspruch nehmen werden. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Burenkommandant Malan, der mit einer schweren Verletzung in den Unterleib den Engländern in die Hände gefallen war, wieder hergestellt wird.

hd **Brüssel**, 3. Juni. Dr. Leyds ist gestern Abend, aus Paris kommend, hier eingetroffen. Er lehnte jedes Interview ab.

Auch die Burendelegierten Wessels und Wolmarans haben es abgelehnt, über ihre Ansichten betreffend den Friedensschluß etwas mitzuteilen. Sie erklärten, man werde vorläufig Stillschweigen beobachten. Die Nachricht des Friedensschlusses ist im Haag mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Man freut sich zwar über die Einstellung der Feindseligkeiten, betrauert aber den Verlust der Unabhängigkeit. — Die Herren aus Krügers Umgebung meinen, daß der Präsident, wenn die englische Regierung ihm dasselbe gestattet, nach Südafrika bald zurückkehren wird, um dort seine letzten Tage zu verbringen.

Berlin, 3. Juni. Die gestern im englischen Parlament bekannt gegebenen Bedingungen, unter denen die Burenrepubliken sich mit der Unterwerfung unter die britische Souveränität einverstanden erklären, werden noch nicht von sämtlichen Morgenblättern besprochen. Aus den bisher vorliegenden Preßstimmen geht aber hervor, daß die Friedensbedingungen im Allgemeinen den von Berliner Blättern als ungünstig für die Buren bezeichnet werden.

Aus Baden.

N **Karlsruhe**, 3. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin und die Kronprinzessin Viktoria reisen morgen abend mit Dampfschiff vom hiesigen Rheinhafen aus nach Mannheim. Die Großherzoglichen Herrschaften treffen dort mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zusammen.

N **Karlsruhe**, 3. Juni. Im großen Rathaussaale fand heute nachmittag die 1. Landesversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden statt. Dieselbe wurde von Professor Dr. Fuchs-Freiburg begrüßt, worauf, Herr Heinrich Sohnrey, Geschäftsführer des „Zentralausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ in Berlin einen Vortrag über den Gegenstand hielt. Es wurde hierauf ein Landesverband gegründet mit Professor Fuchs als 1. Vorsitzenden, Geistlicher Rat Werthmann-Freiburg als 2. Vorsitzenden und Pfarrer Nuginger aus Gutach als 3. Vorsitzenden. An der Spitze steht ein engerer Ausschuß mit dem Sitze in Freiburg.

** Der neue Rheinhafen bei **Karlsruhe** liegt in der Rheinniederung westlich des Stadtteils Mühlburg. Er steht durch einen 1900 Meter langen Kanal in Verbindung mit dem Rhein. Die Gesamtanlage umfaßt eine Fläche von 135 Hektar. Die für den Hafenverkehr nutzbare Uferlänge beträgt 4500 laufende Meter, wovon 500 laufende Meter als Quaimauer ausgebaut sind. Für Lagerplätze und industrielle Anlagen stehen etwa 37 Hektar zur Verfügung. Die Gesamtwasserfläche der drei Hafenbecken samt dem Schiffswendeplatz mißt bei mittlerem Wasserstande ungefähr 19 Hektar. Zum Schutze der umliegenden Niederung gegen das Hochwasser des Rheins ist die gesamte Hafenanlage einschließlich des Kanals von Dämmen umschlossen, deren Krone 0,80 Meter über dem Hochwasser von 1882, somit 9,60 Meter über der Hafensohle liegt. Die Erdmassenbewegung zur Auffüllung des Hafenplanums und zur Herstellung der Dämme hielt sich auf insgesamt 2140000 Kubikmeter. Den Landverkehr nach und von dem Hafen vermittelt eine Zufahrts-Straße vom Stadtteil Mühlburg her und ein Verbindungsgeleise von der Güterstation Karlsruhe-Westbahnhof. Im Innern des Hafengebiets selbst ist durch eine größere Anzahl von Straßen und durch ausgedehnte Geleis-Anlagen für die Ansahrt von Land- und Eisenbahnfahrzeugen und für die Lagerung der Güter Sorge getragen. Eine Fähranlage dient dem Verkehr zwischen dem südlich des Hafens gelegenen Ort Daxlanden und dem Gemarkungsteile dieser Gemeinde auf der Nordseite der neuen Anlage. Nach Westen zu verengt sich die Wasserfläche des Hafens und geht allmählich in den Kanal zum Rhein über. Der Kanal hat eine Sohlenbreite von 20 Metern, sodaß selbst bei niedrigem Wasserstand zwei große Schiffe sich daselbst begegnen können. Sämtliche maschinellen Einrichtungen zum Löschen und Laden, wie zum Verholen der Schiffe und zur Bewegung der Güterkrahnen, Spille, Aufzüge und dergleichen werden elektrisch betrieben. Sie erhalten die Betriebskraft von dem nahgelegenen städtischen Elektrizitätswerk, welches auch den Strom für die Beleuchtung der Hafenanlage liefert. Die ganze Hafenanlage, die übrigens noch nicht vollendet ist, kostet einschließlich der schon vollendeten und noch im Bau begriffenen Hochbauten und maschinellen Einrichtungen über 6 Millionen Mark. Der Staat leistete einen Beitrag von 2 Millionen Mark als Ausgleich dafür, daß die Erweiterung und Unterhaltung des Maguer Hafens in Wegfall kommt und der Güterverkehr auf einem Teil der städtischen Maxauhafen eingestellt wurde. Der Hafen wird schon seit einem Jahr von der Stadt betrieben; die feierliche Einweihung fand aber erst jetzt statt.

N **Lahr**, 3. Juni. Die Leiche der seit dem Abend des Pfingstmontages vermißten Marie Schaub von Dinglingen wurde am Freitag in der Schutter am Rechen der Rubinschen Mühle in Hugsweier gefunden.

N **Schopfheim**, 3. Juni. In dem Weiler Oberhauser im kleinen Wiesenthal zündete vorgestern morgen halb 7 Uhr der ledige, 48 Jahre alte Landwirt K. F. Eichin, welcher schon lange als Sonderling galt, das von ihm allein bewohnte Haus an. Dasselbe ging gänzlich in Flammen auf, dabei verbrannten 5 Stück Rindvieh, 2 Schweine, 1 Hund und 6—10 Hühner. Der offenbar Geistesgestörte betrachtete aus einiger Entfernung das grausige Schauspiel. Er wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

N **Mannheim**, 2. Juni. Zu der am Samstag, den 7. Juni, stattfindenden Rheinfahrt haben sich bis jetzt 67 Schiffe gemeldet. An diesem Samstag vorm. 8.02 erfolgt hier die Ankunft des Prinzen Ludwig im Ludwigshafener Bahnhof. Derselbe wird im Eisenbahndirektionsgebäude Wohnung nehmen. Um 8/4 9 Wagenfahrt durch die Ludwigstraße nach Mannheim zum Besuche des Großherzogs von Baden im Schlosse. 1/2 10 Besichtigung der deutschen Landwirtschaftsausstellung. Um 3/4 Teilnahme an der Rheinfahrt. Abends 7/11 Serenade auf dem Bahnhofplatz. Abends 11.48 Rückreise nach München.

** In **Mannheim** sollte ein 9jähriges Mädchen, welches mehrfach die Schule versäumt hatte, von einem Schutzmann zur Schule abgeholt werden. Die Mutter verweigerte die Herausgabe des Kindes und trat mit den Fäusten und schlug mit den Fäusten nach dem Schutzmann und schlitzte ihm einen Topf Wasser ins Gesicht. Am andern Tag begaben sich zwei Schutzleute in die Wohnung, wo sie mit Gläsern, Medizinflaschen und sonstigen Gegenständen beworfen und mit Wasser übergossen wurden. In beiden Fällen wurde das Mädchen trotzdem der Schule zugeführt.

N **Mannheim**, 3. Juni. Heute mittag wollte die Frau des Münchermeisters Litterer in Waldhof mit Petroleum das Herdfeuer anzünden, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Die 16 Jahre alte Tinta Wäst von Beutenheim sprang in der Nähe der Neckarbrücke in den Neckar und ertrank. Motiv soll Dienstentlassung sein.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

Karlsruhe, 3. Juni. (95. Sitzung.) Präsident Gönner eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs, die Errichtung einer Landwirtschaftskammer.

Abg. Neuwirth (nat.) bedauert in der Spezialberatung bei § 2 die Beitragsumlegung, ohne welche die Kammer eine rechte Wirksamkeit nicht entwickeln könne.

Abg. Geyert (Ztr.) führt aus, daß bei einer fruchtbringenden Thätigkeit der Kammer die Abneigung gegen das Umlagerecht schwinden werde.

Abg. Eichhorn (Soz.) tritt gleichfalls für die Beitragsumlegung ein und befürwortet Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Der Antrag wurde mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Abg. Eichhorn wendet sich bei § 6 gegen die Vertretung der Vereinigungen und die Ernennung einiger Mitglieder durch die Regierung.

Der dahin zielende Antrag wird abgelehnt.

Auch der Antrag Oftkricher, die Kreisversammlungen zur Wahl zuzulassen, wird mit 29 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Die Anträge Eichhorn und Heimburger bezüglich der Wählbarkeit zur Landwirtschaftskammer werden abgelehnt, nachdem auch der Minister sich gegen dieselben ausgesprochen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen, nach welchem alle jene Eigentümer 2c. von Grundstücken wählbar sind, deren Grundsteuerkapital mindestens 1500 Mark beträgt.

Abg. Obkircher begründet einen weiteren Antrag, nach welchem bei der Wahl in den Wahlbezirken die Zahl der Wahlberechtigten zu Grunde gelegt werden soll. Es würde also eine Aenderung der Zahl der Mitglieder eintreten, wie sie aus den einzelnen Kreisen hervorgehen.

Abg. Hauser bemängelt, daß der Kreis Konstanz nur drei Mitglieder wählen solle.

Minister Schenkel betont, daß die Regierung auch heute nur wiederholen könne, daß es das beste wäre, wenn die Kammer erstmals die Wahlbezirkseinteilung der Regierung überlasse mit der weiteren Bestimmung, daß später die Landwirtschaftskammer selbst die gezeigte Wahlbezirkseinteilung vornehme.

Abg. Eichhorn befürwortet eine Erhöhung der Mitgliederzahl in den einzelnen Kreisen.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters werden die gestellten Anträge abgelehnt und dem Kommissionsantrag zugestimmt.

Es wird sodann das Gesetz in namentlicher Abstimmung angenommen; gegen dasselbe stimmten die Abgg. Dreher und Kirsner.

Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr. Elementarunterrichtsgesetzentwurf.

Vermischte Nachrichten.

= **Aus vielen Orten wird über Kassenausbeuter** geklagt, welche die Ortskrankenkassen in schmählicher Weise betrügen. Durch diese Betrügereien wird der weitere Ausbau der Kassen gehemmt und die Kassen werden viel weniger leistungsfähig als sie sonst sein könnten. In Heidelberg ist dieser Tage auch wieder ein Fall vorgekommen, daß ein Mitglied der Ortskrankenkasse sich 15 Mark Krankengeld auszahlen ließ, während er arbeitete. Er erhielt dafür 5 Tage Gefängnis.

= **Eine Wiederholung aus der Schlacht bei Gravelotte** kann der Sturmangriff bedeuten, den die vom Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Lothringen geführte Division bei Metz ausführte. Es handelte sich am 18. Aug. 1870 um den Sturm auf die berühmten Fermen Moscou und Point du Jour. Diese wurden auf dem rechten Flügel von der französischen Division Aymard und auf dem linken von der halben Division Lapasset — die andere Hälfte war in Metz als Besatzung geblieben — in Laufgräben verteidigt. Die Mitte dieser Aufstellung bildete die hochgelegene Ferme Moscou, welche von einem Bataillon Infanterie besetzt war, während rechts und links die Artillerie besonders mit Mitrailleusen aufgefahren war und das Vorgelände mit Kugeln überschüttete. Diese Stellung ward diesmal durch das stark besetzte und ebenfalls durch Schützengräben flankierte Fort „Kaiserin“ gedeckt. Die Angriffsaufstellung war ähnlich wie 1870, nur daß diesmal auch vier Maschinengewehre (eine Abteilung) in den Kampf eingriffen. Ueber die erreichte Wirkung der letzteren soll der Kaiser, der „Rh.-Westf. Ztg.“ zu Folge, den Ausspruch gethan haben:

In einem der nächsten Kriege habe eine mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppe von 4000 Mann die Möglichkeit, 80000 Mann aufzuhalten und unter Verhältnissen wie hier 20000 Treffer erzielen zu können.

Die Maschinengewehrabteilung stand genau an derselben Stelle, an der 1870 eine Mitrailleusenbatterie aufgestellt war, die die ganze Länge der Straße von Gravelotte bestrich. Im Ernstfalle hätten die Maschinengewehre Alles mit einem wahren Hagel von Geschossen überschütten müssen. Im Jahre 1870 verloren die bei diesem Kampf beteiligten westfälischen Truppenteile am 18. August zusammen 21 Offiziere und reichlich 300 Mann an Toten und Verwundeten, eine Zahl, die bei Anwendung von Maschinengewehren unter Voraussetzung der Richtigkeit der Trefferberechnung kaum an den zehnten Teil der Verluste in einem späteren Kriege heranreicht.

= **Ein verhungerter Armenhäusler.** In Neukirchen ist durch die Schuld der dortigen Armenpflege ein im Armenhaus befindlicher schwachsinniger Mann thatsächlich verhungert. Das Urteil der Amberger Strafkammer lautete: Pfarrer Bergler wird zu einer Woche Gefängnis, der frühere Zentrumsabgeordnete Bürgermeister Lautenschlager zu 3 Monaten und Armenpflegschaftsrat Trettenbach zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, der Gemeindediener Kagerer und der Ortsführer Moritz freigesprochen.

= In **Marienburg** (Westpreußen) finden am 5. Juni d. J. in Anwesenheit des Kaiserpaares große Festlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des wiederhergestellten ehemaligen Schlosses der Hochmeister des deutschen Ordens statt. An zahlreiche Mitglieder des Johanniterordens sind Einladungen ergangen. Auch Militär, etwa 800 Mann, ist dorthin kommandiert. Wie die „Elb. Ztg.“ mitteilt, wird das Militär jedoch nicht Uniform tragen, sondern altdeutsche Kostüme, die das königliche Theater in Wiesbaden hergiebt. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Wiesbaden mit dem Intendanten v. Hülsen die Kostüme ausgesucht. Diese sind schon in Marienburg eingetroffen. Wie die „Kreuzztg.“ erwähnt, hat auch der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg eine Einladung nach Marienburg erhalten.

= **Aeußerungen des Kaisers über den Wert des Theaters** werden in der Pariser Frauenzeitung „La Fronde“ veröffentlicht, deren Herausgeberin Durand in Wiesbaden vom Kaiser empfangen wurde. „Das Theater,“ sagte Kaiser Wilhelm zu der Dame, „ist nicht nur ein mächtiger Faktor der Belehrung und der moralischen Propaganda, es sollte auch Eleganz und Schönheit bieten, wie eine Traumwelt. Man sollte das Theater nicht schwach und entmutigt verlassen, nur in der Erinnerung an düstere und trübende Bilder befangen, sondern man sollte besser geworden sein, gestärkt für den täglichen Kampf des Lebens und bereit, heiter dem Ideal nachzugehen, dem, man mag sagen was man will, jedes menschliches Wesen nachstrebt. Das Leben ruft uns schon täglich zu den traurigen Wirklichkeiten zurück. Die modernen Autoren, die sich mehr und mehr darin gefallen, diese Wirklichkeiten auf die Bühne zu bringen, thun ein ungefundes Werk.“

= Im Jahre 1899 wurde in einem Eisenbahnwagen unweit **Lille** in Frankreich der Fabrikant Scholsmann ermordet, ohne daß man den Mörder entdecken oder Aufschluß über die Ursache des Mordes erhalten konnte. Jetzt erscheint neuerdings Mord in neuer Beleuchtung, denn es hat sich herausgestellt, daß Scholsmann einer der Hauptgläubiger der Schwindlerfamilie Humbert war, die sorben entlarvt wurde. Es ist möglich, daß die Humberts den Schotsmann aus der Welt schaffen ließen. Die Untersuchung ist jetzt wieder aufgenommen worden.

= **Eine drohende Klarinette.** Ein Klarinettist nähert sich, wie der „Courier de Paris“ erzählt, schüchtern den Gästen, die vor einem Caffe Platz genommen. „Meine Herren,“ beginnt er, „ich möchte wohl ein Liedchen auf meiner Klarinette spielen, aber ich weiß wohl, die Herren lieben mein Instrument nicht, wenn Sie mir daher“ — dabei streckte er die Hand aus zum Zeichen, daß er bereit sei, die Gäste auch ohne musikalische Strafe zahlen zu lassen. Die Gäste aber dachten: „Das ist doch ein vernünftiger Mann, der Mitgefühl für die Ohren seiner Opfer hat“ — und gaben dem Musikanten bereitwillig den üblichen Tribut. So ging es lange Zeit hindurch. Der Klarinettist pfeifer kam und erhielt für seine stille Musik reichlichen Lohn. Eines Tages aber rief ihm einer der Besucher des Cafés, der seine Ohren wahrscheinlich durch Baumwolle geschützt hatte, gut gelaunt zu: „Ich habe dich nun oft genug gesehen, ich möchte dich doch wohl auch einmal hören. Spiele ein lustiges Lied.“ — „Aber ich spiele sehr schlecht,“ versetzte verlegen der Musikant. — „Das glaube ich dir aufs Wort,“ ruft der andere, „aber was thut's? Ich liebe die Klarinette. Spiele nur!“ Der Musikant wurde immer verlegener. „Meine Herren,“ stotterte er endlich hervor, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Ich kann auf der Klarinette gar keinen Ton herausbringen, ich gebrauche sie nur als Drohmittel.“

= Die Länge des Krönungszugs, der am Tage nach der Krönung sich durch **London** bewegen soll, wird annähernd zwei englische Meilen betragen. Der Umzug wird etwa vier Stunden dauern. In den Straßen werden 40000 Mann verschiedener Truppenteile Spalier bilden und 10000 Polizisten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen. Nach dem Umzug werden die Truppen auf Kost des Königs in den Kasernen bewirtet. Als Ration sind für den Mann ausgeworfen: 1/2 Pfund Fleisch, 1 Pfund Kartoffeln und Gemüse, 1 Pfund Brot, 1 Pfund Pudding, 1/4 Pfund Käse, annähernd 1 1/2 Liter Bier, Orangen, Kaffee und Thee nach Belieben nebst einer Unze Tabak. Die Verpflegung der 40000 Mann ist der Firma Lyons und Co. übertragen worden.

= **Eine kohlpechrabenschwarze Majestät**, König Lewanika von Barotse, ist als südafrikanischer Vasall der britischen Krone zu den Krönungsfeierlichkeiten in London eingetroffen. Lewanika ist ein wohlgenährter Herr von 50 Jahren, dem man in seiner europäischen Kleidung mit den Lackstiefeln und braunen Gamaschen nicht ansieht, daß vor gar nicht langer Zeit das Verbrennen von einigen „Hexen“ seinen täglichen Zeitvertreib bildete, und er Menschenfleisch bei der Tafel bevorzugte. Immerhin hat Se. Majestät sich die Segnungen der europäischen Kultur nur mit vorsichtiger Auswahl zu eigen gemacht. Er hat den Uebertritt zum Christentum mit der Begründung abgelehnt, daß er sich von seinen 42 Frauen nicht trennen könne. Es giebt also auch im fernen Südafrika selbst in den vornehmen Kreisen „treue Ehemänner.“

Aus dem Breisgau und Umgebung.

△ **Emmendingen**, 4. Juni. Die Hundebesitzer seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in der ersten Hälfte des Juni jedes Hundeler, soweit es das Alter von 6 Wochen überschritten hat, bei der Steuereinnehmerei des Wohnorts versteuert werden muß. Es erfolgt keinerlei Aufforderung durch die Steuerbehörde in Form eines Forderungszettels oder dergleichen, sondern der Hundebesitzer muß von selbst zum Accisor gehen und die Steuer bezahlen. Wer dies bis zum 15. Juni nicht thut, hat Strafe zu gewärtigen.

□ **Emmendingen**, 4. Juni. (Theater: „Jugend“). Derselbe Verfasser, „Max Halbe“, von dem hier neulich „Haus Rosenhagen“ über die Bühne ging, ist der Verfasser der „Jugend“. Wenn wir beide Stücke ihres Inhalts nach vergleichen, so sind sie wohl grundverschieden. Es ist das letzte eben ein Stück aus dem Leben herausgenommen, ein Stück nach der „sogenannten“ modernen Richtung. Haus Rosenhagen hat wohl allen gefallen, bei der „Jugend“ gehören schon weniger Vorurteile dazu. Es ist eben ein freieres Stück und doch — so schön; ja so schön, daß es jedem gefallen muß. Ein armes Mädchen wird aufgenommen von ihrem Onkel und in der Einsamkeit im Pfarrhause auf dem Lande erzogen, sie wird trotz ihres heiteren Temperaments stets von dem Kaplan im Hause ihres Onkels dazu gedrängt, in ein Kloster zu gehen. Da kommt nun der Vetter, ein junger lustiger Student auf Besuch, der frei in die Welt hineinsieht; — ist es da ein Wunder, wenn das Mädchen sich ihm vertraut und sich ihm näher anschließt, ihm, der selbst von Lebensmut beseelt ist. Wenn eben da die Verführung herantritt, dann ist es eben die „Jugend“, die überschäumende Jugend. Ob allerdings hier nicht der Fanatismus des Kaplans, der ja seiner Meinung nach wohl das beste will, Schuld trägt, das wollen wir dem Empfinden des Publikums überlassen. Jedenfalls ist das Stück von Anfang bis Ende in wunderbar spannender Weise aufgebaut, steigend bis zum letzten Augenblick. Die Hauptrolle hatte Frl. Wedderin vom Stadttheater Zürich inne. Unsere Hoffnung hatte sich nicht getäuscht, Frl. Wedderin hat uns einen genußreichen Abend gegeben, sie verstand es, Sprache und Spiel in der richtigen Weise zu verbinden und gelang es ihr, die schwierige Rolle des „Mennchen“ mit Leichtigkeit durchzuführen. Es ist hoffentlich nicht das letzte Gastspiel, was die Dame hier giebt und wir glauben, alle Theaterbesucher würden Herrn Dir. Berthold dankbar sein, wenn er sie zu noch weiteren Gastspielen heranziehen würde. Auch Herr Fiedler zeigte heute sein ganzes Können und hatte die Rolle als Hans wohl durchdacht; er stand seiner Partnerin treu zur Seite, sodaß das Zusammenspiel allgemein befriedigte. Herr Fahninger als Pfarrer Hoppe war sehr gut, er fand stets den wohlwollenden passenden Ton. Herr Kreis verstand aus der undankbaren Rolle des Kaplans doch etwas zu machen, sein Spiel und Sprache paßten vorzüglich in den Rahmen des Stückes. Eine sehr schwierige Rolle fiel Herrn Karl Kurt zu. Er spielte den Amandus, einen geistesschwachen scheuen jungen Menschen in vollendeter Weise, sein Können als tüchtiger Schauspieler zeigte sich auch hier wieder. So war die Aufführung als eine vollendete, allgemein befriedigende zu bezeichnen.

— Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen **Nebenbahnen** betrugen im Monat April 1902 für die Kaiserstuhlbahn aus dem Personenverkehr 7281 M. (gegen 1901 7850 M., weniger 569 M.), aus dem Güterverkehr 11928 M. (12788 M., weniger 860 M.), aus sonstigen Quellen 250 M. (250 M., weniger 0 M.), im Ganzen 19459 M. (20888 M. weniger 1429 M.), vom Beginn des Betriebsjahres an 19429 M. (20888 M., weniger 1429 M.); für die Linie Ettenheimmünster-Rhein aus dem Personenverkehr 1741 M. (2026 M., weniger 285 M.), aus dem Güterverkehr 1733 M. (1712 M., mehr 21 M.), aus sonstigen Quellen 95 M. (108 M., weniger 13 M.), im Ganzen 3569 M. (3846 M., weniger 277 M.) vom Beginn des Betriebsjahres an 3569 M. (3846 M., weniger 277 M.).

— **8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises.** Die Vorbereitungen für das 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises (Baden, Elsaß-Lothringen, Bayer. Pfalz), welches in den Tagen vom 9.—11. August in Pforzheim abgehalten wird, sind im vollen Gange und die Organisationen, wie jede einzelne Arbeitsabteilung funktionieren vortrefflich. Schon rechnet man auf einen Besuch von 8000 Turnern allein aus dem Kreis 10. die alle gastfreundschaftliche Aufnahme finden werden. Der vorerst aufgestellte Festplan enthält für den ersten Tag: Empfang der Gäste, abends Fackelzug und Reigen auf dem Festplatz, Festbankett im städtischen Saalbau; für Sonntag: Vereinswettturnen Freiübungen und Festzug, abends turnerische Aufführungen sowohl im Saalbau wie auf dem Festplatz; für Montag: Einzelwettturnen und für Dienstag: Turnfahrten in die so herrliche Umgebung der Feststadt.

* **Emmendingen**, 4. Juni. Zur Bewältigung des Personenverkehrs zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim sind für den 7., 8. und 9. Juni verschiedene Sonder- und Ergänzungszüge in Aussicht genommen, deren Fahrzeiten aus dem auf den Stationen angeschlagenen Fahrplan entnommen werden können.

M **Landeck**, 3. Juni. Heute morgen starb hier in ihrem Häuschen am „Fohrenbuck“ die hochbetagte Barbara Gutjahr, die älteste Frau des Ortes, nachdem sie etwa drei Monate bettlägrig gewesen war, an Altersschwäche. Sie wurde den 14. September 1808 geboren und erreichte somit ein Alter von nahezu 94 Jahren. Noch den letzten Winter über verrichtete sie unter der Behilfe ihrer 74jährigen Tochter ihre häuslichen Arbeiten. In ihrem langen Leben zeichnete sie sich durch einen unverdrossenen Fleiß und ein heiteres Gemüt aus, und ihrer körperlichen Rüstigkeit durfte sie sich bis in die letzten Lebensjahre erfreuen. Bei den hiesigen Bewohnern war sie allgemein beliebt. Ihr herannahendes Ende wohl fühlend, schied sie mit festem Gottvertrauen aus dieser Zeitlichkeit. Möge ihr die Erde leicht sein!

○ **Holzhausen**, 3. Juni. Heute Nachmittag hatten wir hier ein schweres Gewitter, welches durch den starken Regen, der in Strömen sich ergoß, den Pflanzungen in Aeckern, Wiesen und Gärten geschadet hat, weil überall Schwemmungen des Wassers vorgekommen sind. Ein Blitzschlag traf die Scheune des Engelwirts, Herrn Siegel, doch wurde der hierdurch entstandene Brand durch die Geistesgegenwart des Besitzers sofort gelöscht und ist der Schaden nicht beträchtlich.

V **Kippenheimweiler**, 4. Juni. Am Sonntag den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Linde“ hier eine landwirtschaftliche Besprechung über Schweinezucht statt, bei der Herr Bezirkstierarzt Welte den einleitenden Vortrag halten wird.

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin**, 3. Juni. Auf dem Bornstedter Felde stürzte heute Vormittag Erbprinz Viktor von Ratibor, Leutnant im Regiment Garde du Corps bei einer Uebung des Regiments mit dem Pferde und erlitt schwere Verletzungen.

hd **Rom**, 3. Juni. Auf dem Dampfer „Montenegro“, welcher italienische China-Truppen heim befördert, ist die Cholera ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

hd **Brüssel**, 3. Juni. Petit Bleu weiß mitzuteilen, daß während des südafrikanischen Krieges ein regelmäßiger Kurier-Dienst zwischen dem Präsidenten Krüger und den im Felde stehenden Burenführern stattgefunden habe. Die mit der Ueberbringung der Nachrichten betrauten Personen hatten wegen der Besitzerklärung, von den Engländern gefangen genommen zu werden, keine schriftlichen Aufzeichnungen bei sich, hätten vielmehr die zu überbringenden Meldungen auswendig gelernt.

Literarische Eingänge.

Alle hier angeführten Bücher 2c. sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Von Basel nach Koblenz und vom Bodensee nach Frankfurt a. M. führen uns G. Freytags Radfahrer- und Automobilkarten Nr. 17 und 22 (Preis à 1.35 Mk., Verlag G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig), durch die gesegneten Gefilde des Rheins und der Mosel, des Mains und Neckars, über Schwaben und Baden, Elsaß und Hessen. Anschließend an die beiden Blätter sind früher erschienen das nördliche Rheinland (Köln, Aachen 2c.) Bayern, Ost-Schweiz, Sachsen, Oesterreich, Nord-Italien in zusammen 14 Blättern zum selben Preise.

Die Zerstörung von Bergen durch vulkanische Ausbrüche und die Neubildung von Inseln durch die gleiche Ursache, bilden den Hauptinhalt des Lesens in unserem Besitz gelangten 4. Lieferung von Hans Kraemers neuer Publikation Weltall und Menschheit, die allem Anschein nach beim Publikum unserer engeren Heimat und des Auslandes den gleichen einmütigen Beifall findet, wie bei der gesamten Presse. Von hohem Interesse ist in dem neuen Hefte namentlich die große Faksimile-Reproduktion einer japanischen Darstellung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts: das große Erdbeben in Jedo (Tokio) im Jahre 1650. Die Zerstörung eines Vulkans der Molukken-Inseln durch eine Vulkaneruption im Jahre 1673, die Neubildung eines Vulkans bei Pozzuolo in Italien im Jahre 1538

Heugras-Versteigerung.

Der diesjährige Heugraserwachs von den in Selbstbewirtschaftung stehenden Wiesen des **Domänenamts Emmendingen** wird, wie folgt, versteigert:

Montag, den 9. Juni, vorm. 1/2 9 Uhr
beginnend im Rathaus zu Riegel, von 34 ha Kybisgarten, Entennest, Schiesleche, Herrmannsacker, Stockmatte und Jungholz, Gemarkung Riegel.

Dienstag, den 10. Juni, vorm. 1/2 9 Uhr
beginnend ebenda von 44 ha Hodäckerwiesen, Gemarkung Riegel.

Mittwoch, den 11. Juni, vorm. 1/2 9 Uhr
beginnend im Rathaus zu Kenzingen, von 74 ha der Gemarkungen Kenzingen, Hecklingen, Herbolzheim und Oberhausen.

Donnerstag, den 12. Juni, vorm. 9 Uhr
beginnend im Rathaus zu Sichtetten, von 42 ha Herrenmatten, Seebämme, Moos- und Mauermatten und Parzellen der Gemarkung Nimburg, sowie Neumatte Gemarkung Theningen.

Freitag, den 13. Juni, vorm. 9 Uhr
beginnend ebenda von 55 ha linksseitiger Seematten und die Loose 81 bis 110 und 202—210 der rechtsseitigen Seematten Gemarkung Nimburg.

Samstag, den 14. Juni, vorm. 9 Uhr
beginnend ebenda, von den restlichen 66 ha der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimburg.

Montag, den 16. Juni, vorm. 9 Uhr
beginnend bei der Gitterauffseherwohnung auf dem Stöckenhof von 76 ha Stöckenhofwiesen der Gemarkungen Denzlingen und Wasser, 68 ar Seewiesen Gemarkung Heimbach, 3 ha Herrenmatte und Laubbühl, Gemarkung Kollmarsreute und 1 ha 84 ar im Entennest Gemarkung Emmendingen.

Dienstag, den 17. Juni, vorm. 9 Uhr
beginnend auf dem Mauracherhof von 38 ha der Gemarkungen Denzlingen und Sexau.

Mittwoch, den 18. Juni, vorm. 9 Uhr
beginnend im Wirthshaus in Thennenbach von 45 ha der Gemarkung Thennenbach und Sexau.

Donnerstag, den 19. Juni, vorm. 1/2 10 Uhr
beginnend im Rathaus zu Riechlinsbergen von 3 ha 22 ar im Lußbühl Gemarkung Riechlinsbergen.

Emmendingen, den 31. Mai 1902.

Großh. Domänenamt
Schuhmacher.

Katholische Pfarrgemeinde.

1. **Morgen (Donnerstag)**, als am Oktavtag vom hl. Fronleichnamsfest, findet um 6 1/4 Uhr morgens ein feierliches Hochamt statt.
2. **Am kommenden Sonntag** ist das Fest des hl. Bonifacius, des Patrons unseres Gotteshauses. 1469

Emmendingen, den 4. Juni 1902.

Das kathol. Stadtpfarramt.

Heugrasversteigerungen

des Domänenamts Freiburg.

Am **Donnerstag den 12. d. M. früh 1/2 10 Uhr** im Rathaus zu **Waldkirch.** 1462

Am **gleichen Tag nachmittags 1/2 2 Uhr** im Rathaus zu **Kollmarsreute.**

Am **Montag den 16. d. M. früh 9 Uhr** im Hirschen zu **Lehen.**

Heugras-Versteigerung.

Nächsten **Freitag den 6. ds. M., vormittag 10 Uhr** versteigert die Unterzeichnete auf ihrem Fabrikhof in **Emmendingen** den diesjährigen Heugraertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen Losen an den höchstbietenden mit Vorgreifst bis Martini d. J. und sind Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft Emmendingen.

1451

Stadt-Musik-Verein Emmendingen

Donnerstag den 5. Juni, abends 1/2 9 Uhr,
findet im **Garten der Brauerei Banz** unser erstes 1472

Garten-Konzert

statt, wozu unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 40 Pfg.

Kriegerverein Emmendingen.

Am **Sonntag den 8. Juni** findet bei guter Witterung Besuch des **Buldentengrabes bei Tennenbach** statt, daran anschließend gesellige **Unterhaltung (Waldfest)** unter Mitwirkung der hiesigen Stadtmusik. Verbandsabzeichen sind anzulegen; die Kopfbedeckung ist beliebig.

Abmarsch nachmittags 1 Uhr vom Rathause. 1468

Die Mitglieder mit ihren **Familienangehörigen** werden hierdurch freundlichst eingeladen. Freunde des Kriegervereins sind willkommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Verschiedenen mir nachteiligen Aeußerungen einer mißgünstigen Konkurrenz entgegentretend, teile ich den verehrl. Interessenten mit, daß die Preise des prima Steinmaterials aus dem von mir gepachteten

Kalksteinbruch in Landeck

nicht erhöht worden sind; vielmehr sind zu jeder Zeit lagerhafte Bruchsteine in bekannter bester Qualität zu dem **früheren** Preise zu haben.

Bestellungen erbitte an **Michael Müffinger** in **Landeck** oder an den Unterzeichneten zu richten.

Emmendingen, 31. Mai 1902. 1457

Friedr. Bepler, Tiefbaugeschäft.

Hautunreinheiten, Hautausschläge
Mitesser, Pickeln, Mimmerln u. s. w. verschwinden in wenigen Tagen bei Gebrauch der echten
Strassburger Carboltheerschwefelseife
Man achte beim Einkauf genau auf die Firma Dr. G. Sander & Heldt, Strasburg i. Els., und nehme keine andere! Stück 50 Pfg. bei G. Fischer, Emmendingen

Inserate finden in den **„Breisgauer Nachrichten“ größte Verbreitung.**

Elsässer Reste.

Neu eingegangen:

Eine große Partie Kleiderstoff-Reste,

sowie Cattune, Organdy, Batist, Mousseline, modern gemusterte Satins, Kleider- u. Bettzeuge, Moquets, Möbelcretonne, Storstoffe, weiß, crème u. gelb,

Weisswaren in grösster Auswahl

1454 empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Gardinen in schönster Wahl. **D. Kahn, Freiburg,** Schusterstraße 36. **Möbelseide u. Möbelsammt. Moderne Muster.**

Nur noch wenige

Offenburger Lose

Hauptgewinne: 8 Pferde, 25 Kühe und Kalbinnen, 137 landw. Maschinen 2c. im Gesammtwerte von

15 900 Mark

Ziehung morgen.
Preis nur 1 Mark.
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Flammer's Seife

ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch, ist Dank ihrer Vorzüge der anerkannte Liebling aller Hausfrauen! 583

Blousen

Costümröcke

hervorragende Neuheiten

zu zeitgemäß billigsten Preisen 1451

M. Brohmann & Sohn

Freiburg i. Br.

11 Salzstrasse 11. 11 Salzstrasse 11.

Filiale F. Model, Karlsruhe.

4–6 tüchtige Zimmergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei 1442

M. Ambs & Sohn, Freiburg
Zimmerplatz Schänzleweg.

Kurhaus Jesuitenschloss

bei Freiburg i. B.

Am Schönberg. Lokalzugstation Uffhausen.

Herrliche, aussichtsreiche Lage, prachtvoller Aufenthalt.

Grosser Park, geräumige Säle; für Vereine, Gesellschaften, zu Ausflügen, Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art besonders geeignet.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Küche, gute Weine, ausgez. Flaschenbiere.

Telephon. Eigenes Fuhrwerk. Pension von Mk. 4.50 an.

Wilh. Haberer.

Neue 1041

Rosinen zur Weinbereitung

empfiehlt billigst **Vital Peter.** Emmendingen.

Evangelischer Kirchenchor.
Heute (Mittwoch) Probe. 1464

Gesucht

ein solider 1465

Pferdeknecht

oder **Pferdebursche** per sofort.
Ziegelei Staiger,
Emmendingen.

Zum Verkaufe

sind vorgemerkt:
Geschäfts- und Privathäuser, Villen, Fabrikgebäude, Bauplätze, Wirthschaften, Gasthäuser, Cafés mit Bäckerei, Ziegeleien, Säge- und Mahlmühlen, Holzhandlung 2c. bei
Leopold Schulz,
1449 Agenturgeschäft in Lahr.

Ein

Mädchen

von 16—20 Jahren, mit guter Handschrift, für leichte schriftliche Arbeiten, gesucht.
Gefl. selbstgeschriebene Off. mit Gehaltsansprüchen unter **T. 50** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für unsere Lieblinge

ist die **beste Kinderseife,** da äußerst mild und wohlthuend für jede empfindliche Haut: 1387
Hermanus Hutermilch-Seife
v. Hermann & Co., Kaiserl.-Freiburg
A St. 30 Pf. bei: Jos. Fuchs.

Viel Geld

verdienen Hausierer 2c. durch
1415 **J. Jentel, Straßburg i. E.**

Zu verkaufen

ein **Pritschenwagen** (60—80 Ztr. Tragkraft), **ein Break, ein Einspännerchaischen, ein kleiner Pritschenwagen** mit Federn (15 Ztr. Tragkraft), **ein Fleischerbierkarren** (zweiräderig), **ein Kastenwagen, eine Bierrolle,** sowie ein steinener und ein eiserner **Brunnentrog.**

Karl Ramsperger
z. Uebergang, Wundlingen. 1471

Ein ordentlicher 1447

Knabe

welcher Lust hat das **Schuhmacherhandwerk** gründlich zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei
L. Grimm,
Freiburg, Moltkestraße 420.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Bursche, welcher Lust hat, das **Friseur-Geschäft** zu erlernen, kann sogleich eintreten bei
H. Götz, Friseur,
Freiburg
1449 Merianstraße 12.

Von 8j. Nervenschwäche

w., ohne Berufsst. in 6 Woch. d. d. neue **Combin.-Heilverfahren Jost, Berlin,** Chausseestr. 117 b., vollständ. geheilt, J. Sp. Ausw. brieflich, modern wissenschaftl. Beh. aller spec. Haut-, Frau-, Nerv., Unterleibsl. 2c. Schwäche 2c. Auskunft gegen Freimarke. Viele Dankschr. 943

Ein braves 1467

Mädchen

gesucht zu baldigem Eintritt. Anfangsgehalt 50 Mk. vierteljährlich. Mos? zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eilt! Nächste Tage Ziehung.

Letzte Geldlotterie

für bad. Invaliden.
III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.
2288 Geldgew. v. **M. 42000**
Haupttreffer 20000 Mk. bar
Lose à 1 Mk. (Porto u. Liste 11 „, à 10 „ 25 Pfg. extra. empfiehlt J. Stürmer, Generalagent Strassburg i/E. u. alle Verkaufsstellen
Hier bei der Exped. der Breisg. Nachrichten, F. Fuchs, H. Schmidt.

Anzug- und Paletot-Stoffe

in vorzüglichen Qualitäten und zu billigen Preisen. Reichhaltige Musterkarte frco. Jedermann zu Diensten. Anerkannt reelle, billige Bezugsquelle. **Jac. Bluntgens,** Tuchfabrik, Eupen b. Aachen. 1038

1 Kassenschrank,

ganz kurz gebraucht und nach neuestem System gebaut, feuerfest, verkauft äußerst billig
1407 **M. Frank,** Kassenfabrik, Söllingen-Ulm.

Metzgerlehrling-Gesuch.

Ein kräftiger, gutgezogener Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen werden bei 1405
Ferdinand Bihler
Ochsenmetzger und Wurstler
Freiburg i. B., Unterlinden.

Täglich 30 Mark

verdienen Herren und Damen durch den Verkauf eines **neuen Artikels.** Auskunft erteilt gratis und franko **Eg. Beck** in **Lille** (Frankreich). 1466

4 Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei 1461
K. Aberle, Zimmermeister,
Lahr.

Stelle finden:

sofort und bis 1. Juli
Küchinnen, Haus- und Zimmermädchen, Mädchen für Wirtschaften, Feldmägde und ein Melker durch
Frau Hagen,
1470 Emmendingen.

Wohnung

mit 3—4 Zimmern und Zubehör möglichst in neuem Hause per 1. August gesucht.
Gefl. Offerten unter **K. Z. 200** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 126 — **Emmendingen, Donnerstag, 5. Juni 1902.** — **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Donnerstag, 5. Juni. Kath.: Bonifacius. — Evang.: Bonifacius.
1783. Die Gebrüder Montgolfier lassen in Paris den ersten Luftballon steigen.
1848. Schlacht bei Düppel.

Politische Tagesübersicht.

Darmstadt, 4. Juni. Die Zweite Kammer trat in die Beratung des Staatsvertrages mit Hessen, Preußen und Baden wegen Vereinfachung der Main-Neckar-Bahn ein. Finanzminister Gnauth und Staatsminister Rothe befürworteten in längeren Ausführungen die Vorlage. Während den Verhandlungen wurde ein von 20 Abgeordneten unterzeichneter Antrag verkündigt, der dahin ging, die Beratung des Main-Neckar-Bahnvertrages bis zur nächsten Landtagssession zu verschieben und die Regierung zu ersuchen, zwecks einer Revision des Vertrages von 1896 und einer Besserung der Teilungsziffer mit der preußischen Regierung in Verhandlung zu treten. Nachdem der Finanzminister nochmals die Annahme des Vertrags befürwortet hatte, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

hd **Berlin,** 4. Juni. In parlamentarischen Kreisen wird dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge das Zuckersteuergesetz als gefährdet angesehen, infolge des gestrigen Beschlusses der Kommission, wonach die Verbrauchs-Abgabe bis zum Jahre 1905 auf 12 Mk. und von da ab auf 10 Mk. herabgesetzt werden soll. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Freiherr von Thielmann hatte erklärt, daß die Regierung höchstens einer Ermäßigung der Verbrauchsabgaben von 16 auf 15 Mk. zustimmen könnte.

hd **Berlin,** 4. Juni. Im Abgeordnetenhause wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Neuregelung der Vertragsverhältnisse der Main-Neckar-Bahn in zweiter Lesung debattelos angenommen.

hd **Berlin,** 4. Juni. Nach einer Petersburger Depesche des Lokal-Anzeigers flößt der Zustand des seit Kaiserhofen Großfürsten Constantin Constantinowitsch große Besorgnis ein. Allem Anscheine nach ist ein Gehirnleiden ernstlicher Natur vorhanden. Die ersten Anzeichen des Leidens traten vor Kurzem an der Newa bei einem Zusammensein mit dem Zaren zu Tage.

Breslau, 4. Juni. Der russische Finanzminister Witte erließ eine Verfügung, die große Erleichterung den Grenzbewohnern verschafft. Beim Uebergang über die preußisch-russische Grenze brauchen die Bewohner, die in einem Umkreis von 3 Meilen an der Grenze wohnen, keinen Legitimationspaß beim Uebergang über die Grenze vorzuzeigen.

Dresden, 4. Juni. Die Zweite Kammer lehnte heute gegen die Stimmen einiger Nationalliberaler jede Aenderung des Dreiklassenwahlrechts vorläufig ab.

hd **Wien,** 4. Juni. Im Reichsrat inszenierten die Sozialdemokraten gestern wegen der sie nicht befriedigenden Erklärung des Ministerpräsidenten Körber über die Lemberger Vorgänge große Lärmscenen. Sie werden wegen der Lemberger Exzesse in der heutigen Sitzung des Reichsrates einen Dringlichkeits-Antrag einbringen.

Zürich, 3. Juni. Die „N. Zür. Ztg.“ schreibt: „Alle Völker, deren Interessen mit denen der Engländer zusammenstoßen, werden den Rückschlag des Friedensschlusses in Südafrika bald zu spüren bekommen, die Russen in Ostasien und am Persischen Meerbusen, die Franzosen in Hinterindien, vielleicht auch die Amerikaner beim Panamakanal; und überall da, wo es wegen des südafrikanischen Krieges nachgiebig aufgetreten ist, wird England jetzt wieder mit der alten Entschiedenheit und dem alten Selbstbewußtsein seine Interessen verfechten. Wir können nicht behaupten, daß wir es bedauern würden, wenn diese Mächte künftig die starke Hand Englands wieder mehr fühlen müssen; sie haben es verdient.“

Paris, 4. Juni. Die Kammer erklärte in ihrer gestrigen Sitzung die Mandate von mehr als 350 Deputierten für gültig und ist demnach bereits jetzt als konstituiert anzusehen.

hd **Paris,** 4. Juni. Konsularberichte schildern die Situation in Marokko als hoffnungslos und stellen ein allgemeines Fremden-Massacre in Aussicht.

hd **Lemberg,** 4. Juni. Da infolge der ablehnenden Haltung mehrerer Bau-Unternehmer sich die Unterhandlungen mit den Arbeitern zerschlagen haben ist die Situation wieder eine bedrohliche geworden. Es wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet. Alle Truppen sind in Bereitschaft. Aus den umliegenden Fabrikorten wird eine große Erregung gemeldet.

Peking, 3. Juni. Gestern brachen in den französischen, heute in den österreichischen Baracken große Feuersbrünste aus, wodurch viel Schaden angerichtet wurde. Man vermutet Brandstiftung. In den Gesandtschaftsvierteln sammelte sich eine Menge von Chinesen an, welche sich zu freuen schienen.

Deutscher Reichstag.

hd **Berlin,** 4. Juni. 1 Uhr. 186. Sitzung. Die dritte Beratung zum Branntweinsteuergesetz wird fortgesetzt bei § 41, der von der Maischraumsteuer handelt, deren Erhöhung nur in den landwirtschaftlichen Brennereien erfolgt, die aber dafür von den Zuschlägen zur Verbrauchs- resp. zur Brennsteuer befreit sind. Die Kommission hat bei dem bestehenden Gesetz einen neuen Absatz 3 hinzugefügt des Inhalts: Brennereien, welche nach dem 1. Juli 1902 betriebsfähig werden, gelten nur dann als landwirtschaftliche Brennereien, wenn die Rohstoffe an Kartoffeln oder Getreide mit Ausnahme von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste in Hauptsache von den Besitzern der Brennereien selbst gewonnen werden. Bei Genossenschafts-Brennereien müssen die so gewonnenen Rohstoffe in der Hauptsache von den einzelnen Genossenschaften nach Verhältnis ihrer Beteiligung an der Brennerei geliefert und außerdem die sämtlichen Brennerei-Rückstände von den Teilnehmern in gleichem Verhältnis verfüttert werden. Der Bundesrat ist ermächtigt, im Falle von Mißernten Ausnahmen zu gestatten.

Ein Antrag Pachnicke (freis. Ver.) will diesen ganzen neuen 3. Absatz streichen.

Ein Antrag Müller-Sagan (freis. Vp.) läuft auf dasselbe hinaus.

Nach Bemerkungen der Abgg. Fischbeck (freis. Vp.) und Augst (sdd. Vp.) protestiert

Württembergischer Ministerial-Direktor von Schneider im Interesse der zahlosen kleinen landwirtschaftlichen Genossenschaftsbrennereien in Württemberg gegen den Kommissionsbeschluß.

Badischer Ministerial-Direktor Scherer erklärt sich gleichfalls gegen den Absatz 3. Die badische Regierung würde es sehr bedauern müssen, wenn eine solche Bestimmung in das Gesetz hineingebracht würde.

Nach weiterer Debatte beantragt Abg. Speck (Ztr.) eine Abänderung des Absatzes 3 dahin, daß die Bestimmungen für Brennereien, die erst nach dem 1. September (statt 1. Juli) betriebsfähig werden, gelten sollen.

Die Anträge Pachnicke-Müller-Sagan werden abgelehnt und das Amendement Speck (Ztr.) angenommen. Mit dieser Abänderung gelangt sodann der Absatz 3 in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 71 Stimmen zur Annahme.

§ 42 (Zuschlag zur Verbrauchsabgabe für die gewerblichen Brennereien) wird debattelos in der Kommissionsfassung genehmigt, ebenso Absatz 43a (Brennsteuer) mit einer Aenderung des Abs. 2.

Morgen Bogeschutz und Toleranz-Antrag.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Die Buren und die Engländer haben also Frieden geschlossen. Ob der Friede ein dauernder sein wird, steht auf einem andern Blatt geschrieben. Wir zweifeln vorerst daran, denn die Erbitterung der unterjochten Buren ist zu tief eingewurzelt und der Bur wird es kaum über sich bringen, mit dem Engländer gut Freund zu sein. Wenn auch vorerst Ruhe eingetreten ist, so bedeutet dies doch keinen endgültigen Frieden. Sollten wir uns in unserer Annahme täuschen, würde es uns freuen, denn es ist genug des grausamen Spiels, das schon über zweieinhalb Jahre dauert.

Ueber die Frage, ob der Krieg gerecht war, oder von seiten der Engländer wenigstens nach völkerrechtlichen Gebräuchen geführt wurde, weitere Erörterungen anzustellen, oder von seiten der Buren mindestens — so müssen wir es bedauern, denn darüber herrscht im weiten Deutschen Reiche nur eine Meinung. Am 11. Oktober 1899 überschritten die Transvaalburen und die Oranjeburen die Grenzen der beiden Republiken — die Antwort auf das englische Ultimatum — schnitten Kimberley und Mafeking von der Verbindung mit Kapstadt ab und besetzten die nach Natal führenden Gebirgspässe. Das Oberkommando hatte General Joubert inne, die Anzahl der Burenstreitkräfte bezifferte sich auf ca. 20 000 Mann. Diesen standen etwa 13 000 Engländer unter General White gegenüber. Am 19. Oktober erlitten die Engländer unter Führung des Untergenerals Symons bei Glencoe die erste empfindliche Niederlage; der General fiel, die Trümmer des englischen Heeres flüchteten nach Ladysmith. Am 21. Oktober gewann das englische Hauptkorps bei Elandslaagte einen schwer und mit ungemeiner Grausamkeit erkämpften Sieg über die Buren, wobei das deutsche Burenhilfskorps vernichtet und Oberst Schiel gefangen genommen wurde. Trotzdem konnte General White sich nicht halten, sondern mußte auf Ladysmith zurückfallen, wo er cernliert wurde. Die Buren drangen in die Kapkolonie ein, erhielten großen Zuwachs und es schien, als sollte der Krieg sich sehr rasch zu ihren Gunsten entscheiden.

Da landete am 31. Oktober der englische Oberbefehlshaber Sir Redvers Buller in Kapstadt. An seinen Namen knüpften sich alle Hoffnungen Englands, aber der tapfere General bewährte sich hier nicht im mindesten. Buller schickte zum seinen ersten Ablatus, den famosen Lord Methuen, zum Entsatz von Kimberley, die dem Boden entsteigen und sie wie in einen Schleier hüllen — Viola erkannt. Sie öffnet die Lippen, um die Fliehende beim Namen zu rufen, sie will ihr nacheilen und bitten, doch endlich vollen Frieden mit sich und ihren Kindern zu schließen; die Aufregung, das plötzliche, unverhoffte Widersehen scheucht übermannte Anna, erschöpft, ohne einen Laut hervorzubringen, ohne die Füße rühren zu können, lehnt sie an dem kalten Marmordenkmal. Inzwischen hatte die leichte Abspannung der Nerven nachgelassen und unverzüglich trat sie den Rückweg an, hoffend, Viola in ihrem Hause zu finden. In dieser Erwartung eilte sie suchend durch mehrere Zimmer ihrer Behausung, bis sie das Brautpaar und Frau von Tanin auf der durch zwei verschleierte Lampen matt erhellten Veranda an der Rückseite des Hauses fand. Indes noch ehe sie eine Frage, die ihr vor allem auf der Seele lag, gethan hatte, sprang Ella auf und rief erschrocken:

„Wie bleich siehst Du aus, liebe Mama, was ist denn hier unendliches wieder geschehen? Warum siehst Du so ängstlich, erwartungsvoll um Dich?“ Anna legte den Hut ab, strich sich über die vom schnellen Gang erhitzte Stirn, ließ sich ermüdet auf die Bank neben Ella niedersinken und entgegnete mit jenem erzwungenen Lächeln, dem man auf den ersten Blick die versteckten Tränen anmerkte:

„Sei ohne Sorgen, liebes Kind, es ist nur der trübe Lampenschein, der mich so bleich erscheinen macht, laß Deine heitere, frohe Stimmung in nichts dadurch beeinflussen.“

„Und doch flößt mir Dein Aussehen Angst ein“, flüsterte die besorgte Tochter, ihren Arm um der Mutter Nacken legend, „auch mich drückt etwas mehr nieder, wie Du vielleicht ahnst“, fügte sie nur Anna verständlich hinzu. „Bis zum letzten Augenblick ließ ich die Hoffnung nicht sinken, daß Henrys Mutter Deine und meine Bitte erfüllen und zu uns kommen würde. Siehst Du, wenn ich Henry nicht so herzlich liebte, könnte ich ihm fast zürnen, daß seine wenigen Worte, die er hinzufügte, so gar nicht aus dem Herzen zu kommen schienen, und diesen allein haben wir es zuzuschreiben, daß die unglückliche, einsame Frau von neuem Mißtrauen umfangen, weder schickte noch selbst kommt. Wie kennen ja zur Genüge ihre Zaghaftigkeit, und ich erkenne wahrhaftig in dieser Angelegenheit nicht ein Fünkchen Herzenstiefe bei Henry heraus.“

Anna strich sanft über die glänzend braunen Haare ihrer schmerzlich aufseufzenden Tochter, indem sie zuversichtlich entgegnete:

„Mache Dir keinen vorzeitigen Kummer, Kind, Frau von Rantzau wird zweifellos das wählen, was ihr Herz ihr allein diktiert, und ehe ihr Kind vor den Altar tritt, wird sie nicht mit ihrem Glückwunsch und dem vollen Segen einer Mutter fehlen, und Du, mein Liebling, wirst morgen, wenn Du dem Manne Deiner Wahl folgst, die feste Überzeugung mit Dir auf den weiten Lebenswege nehmen, daß Deine Befürchtungen unbegründet waren —“.

„Du sprichst mit solch einer Zuversicht!“ unterbrach Ella die Sprechende. „Doch sieh, liebe Mama, dort drüben in dem kleinen Pavillon hat sich Jemand eingeschlichen, ich sehe deutlich, wie sich ein Schatten bewegt, wirst Du nicht den Gärtner hinschicken und einmal nachsehen lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Frauenherzen.

Roman von Hildegard von Tabalin.

62 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Anna ist fest entschlossen, als Witwe ihr Leben zu beschließen, sie kann die Vergangenheit nicht aus dem Herzen reißen und lebenslang gedenkt sie um den heißgeliebten Gatten zu trauern, nur von dem heißen Verlangen beseelt, sich an dem Glück ihrer beiden Kinder zu sonnen. Der herrliche Abend ladet sie zu einem Gang nach dem Friedhof ein. Einsam, wie so oft, wandelt sie dahin, den Abendstern und die silberne Mondsichel als stille, friedliche Begleiter. Ohne das Auge zu heben, ist sie durch die staubigen Straßen der Stadt gegangen und tritt in den Friedhof ein. Während des Weiterschreitens vernimmt sie ein leises, unterdrücktes Schluchzen, es überkommt sie ein seltsam ängstliches Gefühl, die Aufregung in ihrem Innern nimmt noch zu, als sie die Ursache dieser Störung sieht. Auf dem Grabe ihres Mannes, dem sich Anna allgemach genähert hat, erblickt die furchtsam Spähende eine in dunkle Kleider gehüllte weibliche Gestalt tief darüber geneigt knien, scheinbar im stillen Gebet versunken.

Anna ist von diesem unerwarteten Anblick tief erschrocken und von dieser Stimmung gefesselt, tritt sie hinter ein verdeckendes Denkmal, weil sie nicht aufgelegt ist, an diesem heiligen Orte mit anderen Menschen zu sprechen. Dort will sie abwarten, bis sich die Frau entfernt, die — so däucht ihr — eine Geisteskranke sein muß. Alsdann ist es ihre Absicht, hervorzutreten, um den ihr allein gebührenden Platz neben dem grünen Hügel einzunehmen und in stiller Sammlung daselbst zu verweilen.

Endlich erhebt sich die Weinende, legt auf den Sockel des Grabsteins einen Veilchenkranz nieder, zieht den Schleier tief über das todesblasse Antlitz und eilt mit hastigen Schritten von dannen. Indes Annas scharfes Auge hat — trotz der

---

Das „Schmerzensgeld“. Bummler: (zu einem Freund): „Die Woch' hab' ich a mal Glück g'habt!! . . . Am Montag bin ich als Treiber 'naufgeschossen worden, am Dienstag hat mir a Hund die Hose zerreiß'n, am Donnerstag is mir a Blumenstöckerl auf den Kopf g'fall'n, am Freitag bin ich in 'm finstern Stiegenhaus die Trepp' runter kugelt und heut hat mich a Velozipedist überfahr'n! . . . So hab' ich a ganze Woch', ohne z'arbeit'n, den schönst'n Verdienst a'habt!“